Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 17. Oktober 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 244

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Am Streik

2000 Illinoiser Grubenarbeiter.

Spring Valley, Jll., 17. Okt. Heute früh wurden 2000 Kohlengräber der „Spring Valley Coal Co." im Namen des Staatsverbandes an den Streik beordert, und sie legten alsbald auch sämmtlich die Arbeit nieder. Es heißt, der Ausstand sei dadurch verursacht worden, daß der Grubenbetriebsleiter Dalzell nicht mehr im Bureau der Gesellschaft die Beiträge der Arbeiter für ihre Gewerkschaft sofort zurückbehalten wollte.

St. Paul, 17. Okt. Sämmtliche Gewerkschafts-Eisengießer dahier haben die Arbeit niedergelegt, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen. Wenn sich der Streik in die Länge zieht, werden noch andere Arbeiter feiern müssen.

McKinleys Rundreise.

Milwaukee, 17. Okt. Mit etwa einer Stunde Verspätung traf Präsident McKinley mit Gefolge gestern Abend um 7 Uhr an der Station der Northwestern-Bahn ein, wurde mit einem Kanonensalut von 21 Schüssen begrüßt und fuhr nach dem „Hotel Pfister", wo er sich eine Stunde ausruhte. Trotz des regnerischen Wetters war eine große Menschenmenge um den Bahnhof herum versammelt.

Vom Hotel aus fuhr der Präsident, in Begleitung eines Komites, das aus Gouverneur Scofield, Bürgermeister Rose, Cornelius Corcoran, Charles Pfister und Frank Hoyt bestand, nach dem „Deutschen Klub", wo ein großer Empfang abgehalten wurde, und der, auf einer Tribüne stehende Präsident ungefähr 3000 Personen die Hände schüttelte. Nachher kehrte die Präsidenten-Partie nach dem genannten Hotel zurück, wo ein Bankett stattfand. Außer dem Präsidenten sprach u. A. der Flottensekretär Long.

Milwaukee, 17. Okt. Obwohl Präsident McKinley erst heute früh um 4 Uhr schlafen gehen konnte, ließ er sich um halb 10 Uhr nach dem Soldatenheim fahren, und hielt eine kurze Ansprache an die Veteranen. Später wurde er von 2000 Arbeitsleuten an den E. Pallis'schen Anlagen begrüßt.

Kurz nach 11 Uhr Vormittags fuhr der Präsident von Milwaukee nach Chicago ab, mit kurzer Rast in Racine und Kenosha, Wis.

Bei Dewey.

Washington, D. C., 17. Okt. Ein Ausschuß, welcher die Bürger von Atlanta, Ga., repräsentirte und vom Kongreßabgeordneten Livingston von Georgia begleitet war, erschien heute bei dem, hierher zurückgekehrten Admiral Dewey, um Vorbereitungen wegen dessen Besuches in Atlanta zu treffen.

12 Todte?

Grubenunglück in Pennsylvanien.

Potisville, Pa., 17. Okt. In der Shenandoah City-Kohlengrube ereignete sich eine Explosion von Grubengas, und 22 Mann wurden lebendig begraben.

10 wurden noch lebend an die Oberfläche gebracht; aber die Uebrigen sind wahrscheinlich sämmtlich umgekommen. Es herrscht riesige Aufregung.

Die genannte Kohlengrube ist eine der größten der „Philadelphia & Reading Coal and Iron Co.". Sie brennt jetzt lebhaft, und die Feuerwehr bekämpft die Flammen.

„Columbia" gewinnt.

New York, 17. Okt. Wie die gestrigen Meldungen bereits erkennen ließen, schloß die Wettfahrt zwischen der amerikanischen Jacht „Columbia" und der britischen Jacht „Shamrock" mit dem Sieg der ersteren, welche 10 Minuten und 14 Sekunden früher das Ziel erreichte.

Wegen kleiner Unterschiede in der Länge der Schiffe und dem genauen Zeitpunkt des Fahrtbeginnes gehen hiervon noch einge Sekunden zugunsten von „Shamrock" ab; aber auch ohnedies war „Columbia" noch um 10 Minuten und 7¾ Sekunden voraus.

Diese Fahrt, obwohl schon die achte, war thatsächlich die erste, welche gezählt wird. Um die Regatta zu gewinnen, muß bekanntlich die betreffende Jacht in drei von fünf Wettfahrten siegen.

Sandy Hook, N. Y., 17. Okt. Um 11 Uhr heute Vormittags begann abermals eine Wettfahrt zwischen der amerikanischen und britischen Jacht, nachdem die, anfangs ungünstigen Witterungsverhältnisse sich gebessert hatten.

Abermals kam „Columbia" voraus. Um 11.24 Uhr wurde der Top-Mast der britischen Jacht, nebst dem großen Top-Segel, weggerissen, weshalb die Jacht umkehrte. Einem vorher getroffenen Abkommen zufolge setzte nunmehr „Columbia" ihre Fahrt allein fort.

Man glaubt übrigens, daß „Shamrock" noch heute den erlittenen Schaden gutmachen und morgen auf's Neue den Wettkampf aufnehmen kann.

Zur Zeit, als sich der Unfall ereignete, war „Columbia" um etwa hundert Yards voraus.

Sandy Hook, N. Y., 17. Aug. Die Jacht „Columbia" kreuzte um 2 Uhr 35 Minuten 50 Sekunden Nachmittags die Schlußlinie.

Sir Lipton macht bekannt, daß die nächste Wettfahrt erst am Montag stattfinden soll.

Philippinen-Nachrichten.

Dreistündiger Kampf vor Angeles.

Manila, 17. Okt. Zu früher Morgenstunde unternahmen die Filipinos eine heftigen Angriff auf Angeles; sie wendeten dabei auch Kanonen an, welche wahrscheinlich aus dem amerikanischen Kanonenboot „Urdaneta" stammten, das sie vor Kurzem genommen hatten. Nach einem lebhaften, dreistündigen Kampfe wurden sie von den Amerikanern zum Rückzug gezwungen. Letztere hatten einen Todten und sieben Verwundete.

An allen Punkten, welche von amerikanischen Truppen besetzt gehalten werden, sind die Filipinos jetzt sehr thätig.

Entwichene Gefangene, welche in Manila eintrafen, berichten, daß der Regierungssitz der Philippinen-Republik sich neuerdings nicht mehr in Tarlac, sondern in dem Gebirge westlich von da befinde.

Madrid, 11. Okt. Freunde der spanischen Gefangenen, welche sich bei den Filipinos befinden, haben in Erfahrung gebracht, daß in den letzten acht Monaten 500 dieser Gefangenen gestorben sind. Die Frauen sind wüthend über die Verzögerung in der Herbeiführung der Freigabe der Gefangenen, wofür die Amerikaner verantwortlich gemacht werden. Es war eine Entrüstungsversammlung geplant, aber der Präfekt hat die Abhaltung derselben verboten.

Manila, 17. Okt. Die Zeitung „Patria" wurde von den amerikanischen Behörden unterdrückt, und ihre Redakteure eingesteckt.

Ausland.

Deutschland und die Samoafrage.

Berlin, 17. Sept. Die, öfters aus amtlichen Kreisen inspirirte „Kölnische Zeitung" gibt zu, daß beinahe jede Lösung der samoanischen Frage den jetzigen jämmerlichen Verhältnissen in Samoa vorzuziehen sei. Das Blatt weist darauf hin, daß England genug annehmbare Inseln für Upolu auszutauschen habe, ist jedoch im Zweifel darüber, ob Deutschland nicht wieder dabei getäuscht würde, wie dies nach der Ansicht Mancher auch in der Helgoland-Affäre geschehen sei. Auch macht das Blatt geltend, daß die deutschen Interessen in Samoa nicht blos geschäftlicher Art seien, sondern daß der Boden den Deutschen theuer geworden sei, weil deutsches Blut ihn getränkt habe, und auch wegen der Katastrophe in der Bai von Apia (wobei nahezu hundert deutsche Matrosen und Seesoldaten umkamen).

Obgleich diese Hinweise nur sehr unbestimmt gehalten sind, lassen sie doch erkennen, daß Deutschland immer noch lieber an dem jetzigen Systeme festhalten, als Upolu den Engländern überlassen würde. Man kann auch zwischen den Zeilen die Befürchtung lesen, die ziemlich stark gewordenen alldeutschen Elemente vor den Kopf zu stoßen.

Die Miquel-Gerüchte.

Berlin, 17. Okt. Ein findiger amerikanischer Reporter könnte, nach hier versetzt, ein dickes Buch über „Miqueliana" schreiben, so viele Gerüchte und Erzählungen gehen über die, nun beseitigte Krisis um. Dem Kaiser soll besonders eine Tischrede, die Minister v. Miquel bei seiner letzten Anwesenheit in Hannover hielt, sehr gefallen haben. In derselben warf Miquel einen Rückblick auf die Entwickelung der hannover'schen Verhältnisse seit 1866 und pries dabei nicht allein die Verdienste des ersten Wilhelm, sondern auch die des jetzigen Kaisers.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" stellen ausdrücklich in Abrede, daß Miquel ein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Dem Wortlaut nach ist dieses Dementi, wie Eingeweihte sagen, richtig, aber nicht in der Sache. Minister v. Miquel hat dem Kaiser nur mündlich erklärt, er sei zum Rücktritt bereit, wenn dadurch eine Klärung der Lage erreicht werden könnte. Somit war die Meldung von seiner beabsichtigten Demission doch berechtigt.

Die beraubte Amerikanerin.

Berlin, 17. Okt. Der Name der Amerikanerin, welche, wie schon früher gemeldet, hier überfallen und um ihr Geld und ihre Werthsachen beraubt wurde, ist Frl. Caldwell von Philadelphia. Uebrigens fand der Raubanfall nicht auf der Straße selbst, sondern in der Wohnung der Dame statt. Der Halunke ist entkommen.

Soll im Lessing-Theater spielen.

Berlin, 17. Okt. Der frühere Theater-Direktor Oskar Blumenthal lud im Auftrage des Lessing-Theaters die, zur Zeit in Wien gastirende Sarah Bernhardt zu einem Gastspiel nach Berlin ein, doch ist seitens der berühmten Tragödin noch keine Antwort erfolgt.

Für erfunden erklärt.

Oberst Schneider ist indeß in einer Heilanstalt.

Wien, 17. Okt. Oberst Schneider, der frühere österreichische Militär-Attaché in Paris, der im Dreyfus-Prozeß ein Dementi abgab, das sich später nicht ganz aufrecht erhalten ließ, da der Oberst anscheinend Daten verwechselt hatte, ist jetzt wegen eines Hirnleidens in einem Wiener Sanatorium aufgenommen worden. Das Gerücht, er habe mit dem französischen Major Esterhazy ein Duell gehabt, beruht auf Erfindung.

Blutige Schlacht?

Einer Londoner Depesche nach sind in einem Treffen zu Mafeking 300 Buren und 18 Briten gefallen! — Erfolge und Schlappen hüben und drüben. — Die meisten Nachrichten scheinen ziemlich spät zu kommen.

Pretoria, 17. Okt. Es wird auch hierher gemeldet, daß General Koch, von der Transvaal-Armee, Newcastle bereits am Samstag genommen hat, nachdem die dortige britische Streitmacht sich nach Ladysmith zurückgezogen hatte.

Abtheilungen vom Oranje-Freistaat und vom Transvaal rücken jetzt in verschiedenen Kolonnen in Natal ein, um in der Nähe von Ladysmith eine Vereinigung zu bewerkstelligen.

Die südlichen Kommandos des Oranje-Freistaates bedrohen jetzt Aliwal North und belagern Kimberley, und stündlich werden wichtige Nachrichten von letzterer Stadt erwartet.

Die Burghers haben auch die Brücke über den Molopofluß zu Mafeking zerstört.

Eine ganze Bahnzug-Ladung Dynamit auf der Kap-Bahn in Bechuanaland ist von den, dort operirenden Transvaal-Kommandos in die Luft gesprengt worden. Nur die Lokomotive entkam nach Mafeking hinein, unter heftigem Feuer der Burghers.

Kimberley, Kapkolonie, 17. Okt. Ein gepanzerter Bahnzug der Briten, welcher in der Nähe von Spytfontein rekognoszirte, fing ein Gefecht mit den Buren an, deren 5 getödtet und 7 verwundet wurden. Die Briten hatten keine Verluste.

Lorenzo Marques, Delogoa-Bai, 17. Okt. Flüchtlinge, welche aus dem Transvaal hier eintrafen, berichten, daß die Buren zu Mafeking, in der Kapkolonie, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden seien.

Pretoria, 14. Okt. (Auf der Beförderung verspätet.) Heftige Kämpfe ereigneten sich heute Vormittag nördlich von Mafeking, Kapkolonie. Ein gepanzerter Zug, welchen die Briten absandten, um die Bahnlinie zu repariren, eröffnete Feuer auf das Buren-Kommando, wobei einer der Burghers getödtet, und zwei verwundet wurden. Ein zweites Treffen folgte, in welchem 9 Briten verwundet wurden.

Bei der Zerstörung einer Bahnwagen-Ladung Dynamit durch die Buren erlitten diese keine Verluste.

Pretoria, 15. Okt. (Auf der Beförderung verspätet.) Weitere Depeschen, welche die Transvaal-Regierung erhielt, besagen, daß die Kämpfe nördlich von Mafeking fortdauern. Nach dem zweiten Treffen zogen sich die Briten nach der Stadt hin zurück, erneuerten aber kurz darauf den Angriff. Zwei Burghers wurden dabei getödtet und drei verwundet.

Das Buren-Kommando war durch Mangel an schwerer Artillerie behindert; später erlangte es solche von General Cronje.

London, 17. Okt. Einer Spezialdepesche aus Kapstadt zufolge sind in einer Schlacht zu Mafeking 300 Buren und 18 Briten gefallen.

Berlin, 17. Okt. Die kleinen Erfolge der Buren im Detachementskriege haben hier große Freude erregt, da man den Engländern „riesige Kloppe" vom Herzen gönnt. Diese Freude steigert sich sogar dahin, daß unsere Kolonialfreunde und Expansionisten schon für ein deutsches Protektorat über Transvaal schwärmen. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" bemerken nun diesen sonderbaren Heiligen gegenüber sehr richtig, daß die Buren schwerlich gewillt sein dürften, ein deutsches Protektorat gegen das beanspruchte englische einzutauschen, daß ferner die Uebernahme eines solchen durch Deutschland Krieg mit England bedeuten würde, und endlich, daß die deutsche Seemacht viel zu geringfügig sei, um die Protektoratspflichten erfüllen zu können. Selbst von einer deutschen Vermittelung kann vorläufig gar keine Rede sein. Die Meldung der Haager „Avondpost", der Kaiser habe der Königin Wilhelmina bei ihrer Anwesenheit in Potsdam zugesagt, er wolle in einem späteren Kriegsstadium gerne zwischen England und dem Transvaal vermitteln, ist ganz unbegründet.

Kapstadt, 17. Okt. Ein Eilbote, welcher aus Kimberley abgesandt wurde und glücklich durch die Feindes-Linie hindurchkam, bringt die Erklärung, daß die britische Streitmacht daselbst sich halten könne, jedoch sofort Verstärkung bekommen sollte.

Es heißt, daß die Briten zu Mafeking vorerst zurückgeschlagen worden seien und jetzt Vryburg angriffen. In Vryburg sollen sie viele Freunde haben.

London, 17. Okt. Das britische Parlament trat heute zu außerordentlicher Tagung zusammen. In der Thronrede, deren Inhalt schon gestern Abend unter der Hand bekannt gegeben wurde, wird erklärt, die Beziehungen Englands zu den übrigen Staaten seien friedliche, ausgenommen leider zum Transvaal, und die Lage der Dinge in Südafrika habe die Zusammenberufung des Parlamentes, behufs der erforderlichen Bewilligungen, nothwendig gemacht. Innere Angelegenheiten würden erst in der regulären Tagung an die Reihe kommen.

London, 17. Okt. Alle, neuerdings vom afrikanischen Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten scheinen sehr verspätet zu kommen und werfen nur wenig Licht auf die augenblickliche Lage der Dinge. Die sensationellen Nachrichten von der westlichen Grenze, über die Kämpfe von Mafeking, sind allem Anschein nach übertrieben.

Es ist auch schwer zu verstehen, wie Flüchtlinge aus der Transvaal-Republik Nachrichten über schwere Buren-Verluste zu Mafeking nach Lorenzo Marquez gebracht haben sollten, also vom Westen über die ganze Transvaal-Republik hin nach dem Osten. Im Allgemeinen freilich ist immerhin zu erwarten, daß manche Nachrichten vom Transvaal über Lorenzo Marquez kommen, da die meisten anderen Verbreitungskanäle unter strenger Zensur stehen.

In Natal scheinen die Buren ihre Stellungen weiter zu befestigen und die ihnen am gelegensten dünkende Zeit für einen größeren Angriff abzuwarten.

Die Truppen des Oranje-Freistaates scheinen die Kapkolonie von Norval Point und Aliwal North her zu bedrohen. Wenn sie Artillerie anwenden, sind diese beiden Plätze ihnen preisgegeben.

Pretoria, 17. Okt. Der Obergeneral Joubert hat zur Zeit sein Hauptquartier in Charlestown, Natal, und hat telegraphische Verbindung mit dem Transvaal und dem Laings Nek-Paß eröffnet.

Gewehre und Lebensmittel, die man in den Bergwerken des Rand versteckt fand, wurden konfiszirt.

Da man Versuche entdeckt hat die Eisenbahn in Transvaal zu schädigen, so sind die Landräthe ermächtigt worden, alle Personen, welche mit Dynamit in der Nähe von Bahngeleisen betroffen werden, auf der Stelle erschießen zu lassen.

Der Exekutivrath hat Ermächtigung ertheilt, alle Burghers freizulassen, welche sich auf ein Jahr oder weniger im Gefängniß befinden. Alle anderen Gefangenen in derselben Kategorie werden über die Grenze gesandt werden.

London, 17. Okt. In den nächsten sechs Tagen werden von England wieder 16 Transportboote mit 19,000 Mann britischer Truppen, nebst vieler Artillerie und Vorräthen, nach Südafrika abfahren. Die bedrohte Stellung der britischen Streitkräfte in Natal und in der Kapkolonie verursacht der britischen Regierung bedeutende Besorgniß.

London, 17. Okt. Nach späteren britischen Nachrichten unternahmen Oberst Baden-Powell mit seiner ganzen Streitmacht einen Ausfall aus Mafeking und griff die Buren an, welche die Stadt belagern. Nach heftigem Kampfe siegten die Briten. Ueber die Verluste wird nichts mitgetheilt.

London, 17. Okt. Eine Depesche aus Kapstadt besagt, daß das Scharmützel bei Spyfontein ein ziemlich lebhaftes war. Der gepanzerte Zug der Briten, mit einer Abtheilung des Lancashire-Regiments, kam unbehelligt bis auf Schußweite, worauf die Buren Feuer eröffneten. Die Maxim-Geschütze des Zuges verursachtengroßes Geschütze des Zuges verursachten großes Unheil unter ihnen, und ihre eigene Artillerie war nicht wirksam. Der gepanzerte Zug kehrte unbehelligt nach Kimberley zurück.

Präsident Loubet krank gesagt.

Paris, 17. Okt. Der französische Präsident Emile Loubet leidet gegenwärtig an Brustbeklemmung.

(Später.) Die obige Nachricht wird für unbegründet erklärt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen; Kaiser Friedrich nach Hamburg; Werkendam nach Amsterdam.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

„William der Eroberer".

Eine nationale Liga zur Bekämpfung seiner Bestrebungen.

Dieselbe ist gegenwärtig hier in der Bildung begriffen.

Karl Schurz wird heute Abend in der Zentral Musik-Halle sprechen.

In der Apollo-Halle des Central Music Hall-Gebäudes hat heute Vormittag die erste Konferenz Derjenigen stattgefunden, welche sich entschlossen haben, eine National-Organisation zur Bekämpfung der McKinley'schen Eroberungs-Politik in's Leben zu rufen. Die Anregung zu diesem Vorgehen ist von Chicago aus erfolgt, und zwar von der hiesigen Anti-Imperialisten-Liga, an deren Spitze als Präsident Herr Edwin Burritt Smith steht. Die heutigen Konferenz-Verhandlungen fanden, um die Erledigung der Geschäfte nicht über Gebühr in die Länge zu ziehen, unter Ausschließung des allgemeinen Publikums statt. Dafür finden aber heute Abend, morgen Nachmittag und morgen Abend in der Central Music Hall öffentliche Massenversammlungen zur Förderung des Zweckes statt. In der heute Abend stattfindenden Versammlung wird als Hauptredner Herr Karl Schurz aus New York auftreten. Den Vorsitz wird der frühere Ackerbauminister Morton führen. Für morgen Nachmittag wird als Hauptredner Bundes-Senator Mason angezeigt, und für die am Abend stattfindende Versammlung Herr Bourke Cockran aus New York. Als weitere Redner werden namhaft gemacht: Pfarrer Herbert S. Bigelow aus Cincinnati; Redakteur Horace White von der New Yorker „Evening Post"; Edward Atkinson aus Boston; Präsident George G. Mercer von der American League, aus Philadelphia; Pfarrer T. J. Sutherland aus Oakland, Cal.; Rektor Henry Wade Rogers von der Northwestern University; Jenkin Lloyd Jones und Edward Osgood Browne von hier.

Aus der Begrüßungs-Ansprache, mit welcher Präsident Smith heute Vormittag die Gäste von auswärts empfing, verdienen die folgenden Stellen besonders hervorgehoben zu werden:

„Es ist jetzt 18 Monate her, daß Herr McKinley, unter Ausdrücken des Bedauerns, mit voller Ueberlegung eine einfache Flottenstellung vor Manila zu einer militärischen Situation auf asiatischem Boden umgeschaffen hat. Die Besatzungsarmee ist bekanntlich nicht zum Schutze von Admiral Deweys Geschwader nach den Philippinen geschickt worden. Sie wurde auch nicht ausgesandt, um einer Erklärung Nachdruck zu geben, daß die Filipinos künftig wie die Cubaner frei und unabhängig sein sollten. Sie wurde abgesandt, um eine Flagge zu vertheidigen, die man ohne alles Recht auf fremden Boden aufgehißt hatte. Sie wurde abgesandt, um einen Krieg, der auf der westlichen Halbkugel für die Befreiung begonnen worden war, für Asien in einen Eroberungskrieg umzuformen — d. h. einen „verbrecherischen Angriffskrieg" zu beginnen. Männer, die man rekrutirt hatte, damit sie in Cuba für die Freiheit kämpfen sollten, wurden nach den Philippinen geschickt, um gegen die Freiheit zu kämpfen. So machte Herr McKinley aus dem Menschlichkeitskriege auf Cuba im Osten einen Krieg im Dienste der Unmenschlichkeit."

Redner zählte weiter auf, wie der Präsident, nach einem vorbedachten Plane handelnd, aber sich den Anschein gebend, als würde er durch die Verhältnisse zu seinen Maßregeln gezwungen, die Eroberung der Philippinen und die Unterjochung der Filipinos systematisch in's Werk gesetzt habe. Wie man erst versucht habe, Aguinaldo zu bestechen, wie man sich auf allerlei heimliche Verträge und Machenschaften eingelassen hätte, auf der einen Seite mit den Vertretern der katholischen Kirche, auf der andern mit einem despotischen, in Vielweiberei lebenden Sultan, den man jetzt mit obrigkeitlicher Zustimmung seine Willkürherrschaft auch unter dem Sternenbanner fortsetzen lassen will.

Herr Smith hob dann die prinzipiellen Gesichtspunkte hervor, welche bei der Philippinen-Angelegenheit in Frage kommen. Er führte aus, wie der Präsident sich zu den wichtigsten Bestimmungen der Verfassung in Widerspruch setze, indem er einem Volke eine Regierung aufzuzwingen suche, von welcher dieses nichts wissen wolle, während unseren heiligsten Ueberlieferungen nach nur das Volk selber die Quelle der Macht sein müsse, welche von seiner Regierung ausgeübt wird.

Professor Tolman von der Chicago University führte heute vor der Konferenz etwa Folgendes aus: „Den Filipinos ist vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten von unserer Regierung nur eine Erklärung zugegangen, das vom 21. Dezember 1898 datirte Manifest des Präsidenten McKinley. Dasselbe war nach spanischer Manier abgefaßt, d. h. es strotzte von wohlmeinend gehaltenen Phrasen, aber zwischen den Zeilen konnte man die Tyrannei herauslesen. Diese Tonart war aber den Filipinos bekannt, und deshalb sind sie nicht darauf eingegangen. In jenem Schriftstücke befanden sich eine Menge von Auslassungen, die man von dem Präsidenten der Ver. Staaten nicht hätte erwarten dürfen, während das, was klar und deutlich hätte gesagt werden müssen, überhaupt nicht darin steht. Es enthält keine Zusicherung, daß wir ihnen das Recht zugestehen wollen, sich selbst zu regieren, oder daß wir ihnen bei der Einrichtung eines eigenen Staatshaushaltes helfend an die Hand gehen wollen. McKinley versprach den Filipinos nur Beschirmung ihrer persönlichen und Gewissens-Freiheit, sowie ein „volles Maß individueller Freiheiten und Rechte".

„Herr McKinley hat alles in seinen Kräften Stehende gethan, um aus der Kolossal-Statue der die Welt erleuchtenden Freiheit im New Yorker Hafen einen Kolossal-Witz zu machen. Er hat uns und unsere vielgerühmten freiheitlichen Ideale zum Gespötte der ganzen Welt gemacht. Er hat unserer Geschichte eine schwarzes Blatt eingeschaltet, das uns für alle Zukunft zur Schmach gereichen wird. Jenes Manifest war in Wirklichkeit eine Kriegserklärung, nur daß dieselbe nicht, wie die Verfassung es vorschreibt, vom Kongreß ausgegangen ist, sondern daß der Präsident sie auf eigene Hand erlassen hat.

Von dem Kongreß-Abgeordneten George S. Boutwell in Boston gelangte ein Schreiben zur Verlesung, in welchem derselbe seine Zustimmung zu den Bestrebungen der Liga ausdrückt, sowie sein Bedauern, daß er wegen einer ernstlichen Erkrankung seiner Gattin nicht in der Lage sei, persönlich an der Konferenz theilnehmen zu können.

Ist er der Schuldige?

Der Droschkenkutscher John Smith stand heute vor Richter Martin unter der Anklage des Diebstahls. Er wurde den Großgeschworenen überantwortet. Ein gewisser Albert Miller aus Jowa ist sein Ankläger. Derselbe behauptet, er habe am Sonntag mit mehreren Landsleuten eine Spazierfahrt durch die Parks der Stadt unternommen und sei in der von Smith kutschirten Droschke, nachdem seine Gefährten dieselbe verlassen hätten, nach der inneren Stadt weitergefahren. Am nächsten Morgen sei er in einem leeren Hause, an der zwölften nahe State Str., aus langem tiefem Schlafe aufgewacht. Seine Baarschaft im Betrage von $120, sei verschwunden gewesen. Er verdächtigt Smith des Diebstahls.

Die Hosen des Herrn Prentiß.

Weil ihm der Schneider Heintz, bei dem er ein Paar Beinkleider hatte reinigen und aufpressen lassen, aus Versehen ein anderes Paar statt des seinigen abgeliefert hatte, stand heute Sekretär Hastings von der Northwestern Fire Insurance Co. unter der Anklage des Diebstahls vor Polizeirichter Prindiville. Obgleich Herr Hastings es nicht glauben wollte, wurde ihm doch bewiesen, daß er nicht seine eigenen, sondern die Buchsen eines Herrn Prentiß anhatte. Nachdem der Rücktausch vollzogen war, durfte Herr Hastings seiner Wege gehen.

Zivildienst-Examen.

Acht Bewerber um die Stelle des Vorstehers im städtischen Straßenamt haben sich heute der vorgeschriebenen Zivildienstprüfung unterzogen. Ihre Namen sind: J. Doherty, der jetzige Amtsinhaber, James Donagan, Clerk im Spezialsteueramt, Leopold Gotthild, J. A. Taylor, George H. Dunkle, Lawrence J. Reed, Michael A. Bohan und Peter J. La Franchise.

Examinator Bersick leitet die Prüfung, deren Resultat vielleicht noch im Laufe der Woche bekannt gegeben wird.

Wo steckt Helene Spies?

Am Donnerstag vergangener Woche verließ Frl. Helene Spies, eine junge Musiklehrerin, wohlgemuth ihr Elternhaus, No. 1861 N. Sacramento Ave., um sich nach einem zahnärztlichen Institut in der unteren Stadt zu begeben. Seitdem ist sie spurlos verschwunden, und die schwer besorgten Eltern haben heute die Polizei ersucht, Nachforschungen über den Verbleib ihrer Tochter anzustellen.

* Frau Elisabeth Serve ist heute der Kugelwunde erlegen, die sie gestern, wie an anderer Stelle berichtet, in der Werkstatt ihres Mannes erhalten hatte.

* In dem Gattenmord-Prozeß gegen John M. McCahill sucht die Vertheidigung darzuthun, daß der Angeklagte nicht mit der brennenden Petroleumlampe nach seiner Frau geworfen habe, sondern daß die Lampe zufällig explodirt sei.

* Im Grand Pacific Hotel ist heute der Verband der Zigarrenkisten-Fabrikanten zu einer Besprechung der Geschäftslage zusammengetreten. Präsident der Vereinigung ist Herr Hermann Moeller von hier, Sekretär Herr E. H. Defebaugh (Diefenbach?) von Louisville, Ky.

* Der Student Edward Dietz von der „Northwestern University" in Evanston wurde gestern Nachmittag, während er sich an einem Fußballspiel betheiligte, durch einen Stoß in den Rücken so schwer verletzt, daß er bewußtlos vom Kampfplatz getragen werden mußte. Die unteren Gliedmaßen sind vollständig gelähmt.

Lokalbericht.

Das erste Postpacket.

Hier kam heute das erste, unter den Bestimmungen des neuen Vertrages von Deutschland abgesandte Postpacket an. Dasselbe stammte aus Münster in Westphalen, war neun Pfund schwer und adressirt an F. H. Liebe, Nr. 255 Cleveland Ave., enthielt somit wohl eine Liebesgabe aus der alten Heimath.

Unser Trinkwasser.

Ueber die Qualität des städtischen Leitungswassers berichtet das Gesundheitsamt heute wie folgt:

Lake View-Pumpstation: „schlecht;" 14. Str. und Chicago Ave.-Pumpstation: „verdächtig," und Hyde Park-Pumpstation: „genießbar."

Kurz und Neu.

* Präsident Matthießen von der Glucose Refining Co. hat heute dem Mayor erklärt, wenn die Stadtverwaltung nicht aufhöre, seine Firma wegen ihres rauchenden Schlotes zu drangsaliren, diese ihre Fabrik schließen und nach auswärts verlegen werde.

* Die Herren W. B. Roberts und George D. Cook, welche unsere mexikanischen Gäste von hier über Niagara Falls und West Point nach New York begleitet haben, sind nach Chicago zurückgekehrt. Vize-Präsident Mariscal und seine Begleiter werden noch einige Tage im Osten verweilen.

Schlaue Banditen.

Bis jetzt tappen die Verfolger der Eisenbahn-Räuber noch immer im Dunkeln.

Wie noch nach jedem großen Verbrechen, so glauben die Sicherheitsbehörden jetzt auch bei dem kecken Bahnraub unweit Maple Park allerlei „Spuren" von den Thätern entdeckt zu haben, die sich soweit aber noch als irreführend erwiesen haben. Bald will man den Banditen ganz in der Nähe des Thatorts auf den Fersen sein, bald wieder hegt man die „Theorie", daß sich die fünf Raubgesellen mit ihrer Beute nach Chicago gewandt haben und sich hier irgendwo versteckt halten. Gestern hieß es, daß einer von den Kerlen, „ein etwa 30 Jahre alter Mann, mit glattrasirtem Gesicht und röthlicher Hautfarbe" in Clinton, Jowa, gesehen worden sei, heute wiederum faselt man davon, daß die Strolche gleich nach verübtem Bahnraub auf einem Frachtzug in nordwestlicher Richtung ihre Flucht bewerkstelligt hätten. Gefaßt hat man aber noch keinen von ihnen, und jeder weitere Tag vermehrt die Aussichten des Raubgesindels, seinen Häschern ganz und gar durch die Lappen zu gehen.

Inzwischen durchsucht der Geheimpolizist Riley, von der Northwestern-Bahn, mit seinen Mannen immer noch fleißig das Terrain, allwo der Ueberfall stattgefunden hat, da auch er zu denjenigen gehört, welche die Ueberzeugung hegen, daß die Flüchtlinge dort irgendwo einen Schlupfwinkel gefunden haben — vielleicht im Hause eines Farmers, der mit ihnen unter einer Decke steckt. Aber auch die hiesigen Detektives liegen keineswegs auf der Bärenhaut, winkt ihnen doch eventuell eine Belohnung, um derentwillen man sich schon etwas extra anstrengen kann.

Ein Farmarbeiter, dessen Name vorläufig aus guten Gründen geheimgehalten wird, erzählte gestern der Behörde, daß ihm spät am Freitag Abend unweit Sycamore ein Gefährt begegnet sei, dessen Gespann in voller Gangart ausgeholt habe. In dem Wagen hätte er mehrere Männergestalten bemerkt, im Dunkel der Nacht aber Niemanden erkennen können.

Vielfach glaubt man auch, daß die Thäter ihre erbeuteten Schätze an einsamer Stelle vergraben haben, um dieselben erst später wieder zu heben. Es wäre das insofern eine schlaue Vorsichtsmaßregel, als die Behörden kaum in einem völlig „abgebrannten" Arrestanten einen der Bahnräuber vermuthen dürften.

Die Land-Schulen.

In den kleineren Ortschaften Cook Countys sind die öffentlichen Schulen, was innere Einrichtung und Ausschmückung anbelangt, vielfach noch recht primitiver Natur, und County-Schulvorsteher Orville T. Bright hat jetzt einen Plan ausgeheckt, um diesem Uebelstand thunlichst abzuhelfen. Der Plan geht dahin, während der Wintermonate in den Schulen der Townships Barrington, Palatine, Wheeling, Northfield, Hanover, Schaumberg, Elk Grove, Niles, Leyden und Maine hübsch arrangirte Unterhaltungsabende zu veranstalten, deren Eintrittsgelder dann dazu verwandt werden sollen, den Schulzimmern ein freundliches Aussehen zu geben. Auch die benöthigten Lehrbücher und Schulutensilien sollen mit diesen Mitteln angeschafft werden. Um nun das Interesse der Eltern an den Unterhaltungen möglichst rege zu gestalten, sollen auch die Schulkinder bei der Ausführung des Vergnügungs-Programms mitwirken, und man verspricht sich von dem ganzen Plane mancherlei Gutes.

Behaupten, schuldlos zu sein.

In der Abtheilung des Kriminalgerichtes, welcher Richter Hutchinson präsidirt, wird zur Zeit der Prozeß verhandelt, der gegen Samuel Freeman, Henry Seft und Joseph Fisch wegen angeblicher Brandstiftung eingeleitet worden ist. Hilfs-Staatsanwalt Crowe, welcher die Anklage vertritt, sucht den Beweis zu erbringen, daß die Genannten am 27. November vorigen Jahres ihren Laden in Brand gesteckt haben, um den Versicherungsbetrag in Höhe von $9000 ziehen zu können, zu welchem sie ihr im Gebäude No. 207 Wabash Ave. befindliches Putzwaaren-Geschäft versichert hatten. Die Angeklagten, welche auch noch der Verschwörung zur Brandstiftung bezichtigt werden, leugnen jede Schuld.

* Die Plaidoyers in dem Mordprozeß gegen Dr. Michael C. Jennings haben heute den ganzen Tag in Anspruch genommen, und der Fall ist der Jury erst spät am Nachmittag zur Berathung überwiesen worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; lebhafte südliche Winde.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; veränderliche, später südliche Winde.

Indiana: Regnerisch im südlichen, theilweise bewölkt im nördlichen Theile heute Abend; morgen schön; veränderliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; wärmer im westlichen Theile; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend, bei steigender Temperatur im westlichen Theile; morgen drohendes Wetter mit Regenschauern im nördlichen Theile; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 54 Grad; Nachts 12 Uhr 47 Grad; Morgens 6 Uhr 47 Grad; Mittags 12 Uhr 52 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Plainfield, Ind., ist die große Scheune der Indiana'er Reformschule für Knaben vollständig nebst Inhalt niedergebrannt.

— Unsere Flotte wird innerhalb des nächsten Jahres um fünf Schlachtschiffe, ein Kreuzerboot, ein Schulschiff und 25 Torpedoboote und Torpedoboot-Zerstörer vermehrt werden.

— In Key West, Fla., wurden 15 neue Erkrankungen am Gelbfieber, aber keine neuen Todesfälle gemeldet. — Ein einziger neuer Gelbfieber-Fall wurde in New Orleans angezeigt.

— Bei Granite Canyon Station, Wyo., stießen auf der Union-Pacificbahn ein Post-Schnellzug und ein Güterzug zusammen, wobei zwei Personen getödtet, und drei andere verletzt wurden.

— Der britische Dampfer „Knight Bachelor“ ist in New Orleans mit 73,567 Sack oder 7301 Tonnen Rohzucker aus Hamburg angekommen. Dies ist die größte Ladung ausländischen Zuckers, die jemals in diesem Hafen eingetroffen ist.

— Die Kohlengruber-Besitzer des Chicago & Alton- sowie des Springfield-Unterdistriktes und die an der Kansas City-Zweiglinie der Chicago & Alton-Bahn hielten in Springfield, Ill., eine Sitzung ab und beschlossen eine weitere Erhöhung des Kohlenpreises, weil nämlich die Löhne der Angestellten erhöht worden seien.

— Ottmar Mergenthaler, der Erfinder der Setzmaschine, liegt in seiner Wohnung in Baltimore ernstlich erkrankt darnieder. Er ist seit einiger Zeit mit einem Lungenleiden behaftet gewesen und hat seit drei Wochen das Bett hüten müssen. Der Erfinder ist am 10. Mai 1854 in Württemberg geboren.

— Aus Peoria, Ill., wird gemeldet: Fred Foorman, welcher aus dem Gefängniß in Pekin, Ill., entfloh, ist wieder in Haft. Er erklärt, daß er die $1000 Belohnung beanspruchen wird, die von der Gesellschaft, welche die Eisenarbeit für das Pekiner Gefängniß lieferte, für jeden erfolgreichen Ausbruch geboten wurden.

— Aus Baltimore wird mitgetheilt: Die kleine Austern-Schaluppe „Dream“ trieb, in vollen Flammen stehend, in den Rock Creek. Als die Flammen gelöscht waren, fand man die zerhackte Leiche des Kapitäns und Besitzers des Bootes, Oliver Caulk, an Bord. Ein farbiger Deckarbeiter wird vermißt und hat vielleicht das Schicksal seines Herrn getheilt. Die Polizei sucht jetzt nach einem Mann, welcher am Samstag auf die Schaluppe gekommen war.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm hat ein neues Dekret erlassen, welches alle Regimentskommandeure anweist, mit aller Strenge die, vor sechs Jahren erlassene Kabinetsordre, welche das Hazardspiel in der Armee verbietet, durchzuführen.

— Graf v. Hohenau, Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps, geht am 2. November nach Madrid, um dem König Alfons XIII. den, ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Schwarzen Adlerorden zu überreichen.

— Als Kuriosum kann mitgetheilt werden, daß unter den Deutschen in Pretoria unter Anderen eine Berlinerin, Frau Henriette Steyn, geborene Seefeld, lebt, welche der bekannten „Frauen-Leibgarde“ des Präsidenten Krüger angehört. Ihr Gatte ist ein Verwandter des Oranje-Präsidenten Steyn.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kensington von Antwerpen; Laurentian von Glasgow.
Brisbane, Australien: Warrimo von Vancouver, B. C.
Gibraltar: Werra von New York nach Genua.
Antwerpen: Friesland von New York.
Havre: La Normandie von New York.
Liverpool: Bovic von New York.
Hamburg: Phoenicia von New York.

Abgegangen.

San Francisco: Victoria nach Manila.

Lokalbericht.

Fabrikanten-Syndikat.

Im Great Northern-Hotel sind seit gestern Vertreter der größeren Möbelfabriken des Nordwestens in Sitzung. Dieselben wollen sich zwecks Regulirung der Preise zu einem Syndikat vereinigen und so dem Konkurrenzkampf Einhalt thun, welcher in den letzten Jahren so vielen Unternehmungen in diesem Zweige der Industrie verderblich geworden ist. Aus der vorläufigen Beamtenwahl, die gestern von dem Syndikat vorgenommen wurde, ist Herr Adolph Karpen, von der Firma Karpen Bros., als Präsident hervorgegangen. Zum zeitweiligen Sekretär wurde Herr Frank J. Sena. von der Seng Furniture Co., gewählt.

Politik und Verwaltung.

Tanner und die bevorstehenden republikanischen Wardklub-Wahlen.

Im demokratischen Lager ist Harrison jetzt Alleinherrscher.

Neues aus Rathhauskreisen.

Gelegentlich der im November stattfindenden republikanischen Wardklub-Wahlen werden sowohl die Anhänger Tanners, wie auch dessen Gegner alle Hebel in Bewegung setzen, um die Kontrolle über die Partei-Organisation in den einzelnen Wards zu erlangen. Die Wardklub-Wahlen erlangen hierdurch insofern Bedeutung, weil sie eben die Stimmung unter den Republikanern Cook Countys in Bezug auf die Wiederaufstellung Tanners ziemlich genau widerspiegeln dürften. In der 1., 2., 3., 5. und 6. Ward werden die Tanneriten kaum etwas ausrichten können, und in der 4. Ward macht sich ebenfalls eine heftige Opposition gegen Martin B. Madden und seine Tanner-freundlichen Satelliten bemerkbar. Kongreßmann Lorimer wird die Wahlen in der 7., 8., 9., und vielleicht auch in der 10. Ward, kontrolliren, während sich in der 11. Ward ein heftiger Kampf um die Oberherrschaft zwischen der Watson-Morrison- und der Sennott-Swift-Badenoch-Fraktion vorbereitet, dessen Ausgang vorläufig nicht abzusehen ist. Vorsitzer Smyth, vom republikanischen County Zentral-Komite, ist Herr in der 12., 18. und 19. Ward, während „Hertzville“ — die 13., 14., 15., 16. und 17. Ward — für Tanner völlig verloren ist. Auch in den North Town- und Lake View-Wards hat der jetzige Gouverneur nur wenig Freunde, mit alleiniger Ausnahme vielleicht der 25. Ward, in welcher Lincoln-Park-Kommissär Lloyd J. Smith das Ruder führt. Einen unversöhnlichen Gegner besitzt Tanner auch in der Person des Nationalabgeordneten Mann, der nichts unversucht läßt, dem Gouverneur in der 32. Ward thunlichst zu schaden. Wie die Wahlen in der 34. Ward ausfallen werden, ist schwer vorherzusagen; hier organisirt Präsident Irwin, vom Countyrath, die Tanner-Leute zu festem Schutz- und Trutzbündniß, während Staats-Senator McCloud, John J. Magee und der ehemalige Hilfs-Polizeianwalt Kit Gould die Führer im gegnerischen Lager sind.

* * *

Kongreßmann Reeves, von Streator, der bekanntlich stark hinter der republikanischen Gouverneurs-Nomination her ist, hat heute im „Grand Pacific Hotel“ sein hiesiges Hauptquartier eröffnet. Er erklärte wiederholt, daß er bis zu guterletzt im Felde bleiben werde und sicher erwarte, von seinen Parteigenossen zum Bannerträger im Kampfe um die höchste Staatswürde erkoren zu werden. In jedem einzelnen County von Illinois sollen jetzt Reeves-Klubs gegründet werden, wie denn überhaupt die Agitation zu Gunsten dieses National-Abgeordneten fortan aufs Eifrigste betrieben werden soll. Nicht unerwähnt möge übrigens bleiben, daß die Reeves-Leute jetzt ausdrücklich darauf hinweisen, daß sie mit der Tanner-„Maschine“ absolut nichts gemein haben und vom Gouverneur keinen Freundschaftsdienst irgendwelcher Art erwarten.

* * *

Auf demokratischer Seite scheint Mayor Harrison jetzt thatsächlich Beherrscher der Situation zu sein, denn sowohl Kongreßmann Caldwell, aus Sangamon County, wie auch Chas. K. Ladd, von Kewaunee, sollen erklärt haben, sich nicht weiter um die Gouverneurs-Nomination bewerben zu wollen. Bestätigt sich dies, so dürfte Harrison auf der Staats-Konvention absolut keine Opposition haben und somit der Nomination jetzt schon sicher sein.

* * *

Korporations-Anwalt Walker ist vom stadträthlichen Komite für Straßen und Gassen der Westseite aufgefordert worden, endlich einmal sein Gutachten über die Connor'sche Ordinanz abzugeben, laut welcher die Stadt für die Benutzung des Raumes unter Bürgersteigen Pacht erheben soll.

Am nächsten Donnerstag wird das stadträthliche Komite für Hafen und Brücken, laut gestern gefaßtem Beschluß, persönlich die baufälligen Brücken auf der Nord- und Nordwestseite in Augenschein nehmen, wobei Ober-Baukommissär McGann und Stadt-Ingenieur Erickson als Führer dienen werden.

Vor dem „Railway Men's Club“ wird Dr. Reynolds, der Vorsteher des Gesundheitsamtes, heute Abend im Auditorium einen Vortrag über den „Rauchunfug und wie demselben am Besten gesteuert werden kann,“ halten.

Gestern hat die C., M. u. St Paul Bahn, sowie die Northwestern Bahn damit begonnen, auf eigene Kosten den Viadukt an Milwaukee Ave. repariren zu lassen. Die Ausbesserungs-Arbeiten werden auf etwa $10,000 zu stehen kommen.

Abgestürzt.

Der im Hause Nr. 526 W. 14. Str. wohnhafte Paul Feucher stürzte gestern, während er auf dem Dache des Gebäudes Nr. 543 S. Union Str. beschäftigt war, ab und fiel so unglücklich auf die hölzerne Einzäunung des Hofes, daß er einen Bruch des rechten Armes und Verletzungen an der rechten Seite erlitt. Der Schwerverwundete wurde in das County-Hospital eingeliefert.

* Richter Bishop aus Sycamore hat gestern im Kreisgericht seine Thätigkeit als Stellvertreter des Richters Tuthill begonnen.

Stadtrathssitzung.

Eine wichtige Amendirung des neuen Steuergesetzes.

Die Stadt möchte gerne die Berechtigung erhalten, zur Vornahme munizipaler Verbesserungen ihre Schuldenlast zu erhöhen.

Mayor Harrison vetirt die Fahrstuhlordinanz in ihrer jetzigen Fassung.

Das Tiefwasserweg-Projekt soll vom Stadtrath thunlichst gefördert werden.

Laut einem gestern Abend vom Stadtrath gefaßten Beschluß wird in der Sitzung vom 30. Oktober die hochwichtige Frage näher erörtert werden, ob die Staatslegislatur im Namen der Bürgerschaft von Chicago ersucht werden soll, dem Gemeinderath die Ermächtigung zu geben, Bondschulden im Betrage von 5, statt nur von 2½ Proz. des eingeschätzten Steuerwerthes zu machen. Alderman Schlake, der Vorsitzer des Finanz-Ausschusses, unterbreitete dem Plenum eine Resolution, welche ein derartiges Amendement fordert und also lautet:

Beschlossen, daß der Stadtrath hierdurch erklärt, daß er mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die munizipalen Verbesserungen nicht ausführen kann, welche zur Förderung des Geschäfts, sowie im Interesse der Bequemlichkeit und des Vergnügens der Bürger absolut unternommen werden sollten; daß der Gemeinderath in Folge dessen, im Namen des Volkes von Chicago, die Staatslegislatur ersuchen soll, den auf die bondirte Schuld der Stadt bezüglichen Paragraphen so zu amendiren, daß er „5 Prozent des eingeschätzten Steuerwerthes“, statt „2½ Prozent des Werthes“ lautet.

Beschlossen, daß der Vorsitzer des Stadtraths einen Bürgerausschuß von hundert Mitgliedern ernenne, welcher die betreffende Petition, nebst ausführlicher Begründung des Gesuchs, entwerfen soll.“

Diese Resolution wurde als Spezialgeschäft auf die Tagesordnung der Sitzung vom 30. Oktober gesetzt, in welcher auch über die Fahrstuhl-Ordinanz, die vom Mayor in ihrer jetzigen Fassung vetirt worden ist, noch einmal verhandelt werden soll. Der Bürgermeister, der mit dem Geiste der Ordinanz vollkommen einverstanden ist, wünscht Letztere wie folgt amendirt zu sehen: daß Fahrstuhlführer, die Fracht-Aufzüge bedienen, keine Lizens zu erwirken brauchen, es sei denn, daß auch Personen auf jenen Fahrstühlen befördert werden; daß registrirte Assistenten, welche den Beruf eines Fahrstuhlführers ergreifen wollen, im Beisein und unter der Aufsicht eines lizensirten Führers die Fahrstühle bedienen dürfen; daß diese Assistenten mindestens 18 (und nicht 21) Jahre alt sein müssen; daß die Prüfungsbehörde aus dem Baukommissär, dessen 1. Assistenten, sowie einem städtischen Fahrstuhl-Inspektor bestehen und daß deren Amtszeit eine zweijährige sein soll; daß die Klausel aus der Ordinanz gestrichen wird, welche bestimmt, daß die Mitglieder der Prüfungsbehörde ein Salär von $5 für jeden Dienst-Tag erhalten sollen, und schließlich, daß die Ordinanz noch nähere Bestimmungen in Bezug auf Fahrstühle in Privatwohnungen oder in Neubauten enthalten müsse.

Angenommen wurden gestern Abend folgende Anträge und Empfehlungen:

Die Empfehlung des Finanzausschusses, die Summe von $26,500 aus dem Straßenbeleuchtungsfonds an den Fonds zur Ausdehnung des Polizei- und Feueralarmsystems zu übertragen.

Alderman Herrmanns Antrag, wonach das Finanzkomite fürderhin nur dann Rabattzahlungen empfehlen darf, wenn es die Ansprüche genau prüft hat.

Der Antrag Alderman Allings, wonach der Korporationsanwalt ersucht werden soll, ein Gutachten darüber abzugeben, ob die Hochbahngesellschaften gezwungen werden können, ihre Bahngerüste durchweg weiß anzustreichen.

Angenommen wurde weiterhin eine von Alderman Badenoch unterbreitete Resolution, in welcher das Volk von Illinois und Chicago ob der so harmonisch verlaufenen Tiefwasser-Konvention in Peoria beglückwünscht wird. Die Resolution ermächtigt weiterhin den Mayor, einen Siebener-Ausschuß von Stadtrathsmitgliedern zu ernennen, der Hand in Hand mit der Wasserweg- und Drainagebehörde arbeiten und im Interesse der Bürgerschaft Chicagos thunlichst darauf hinwirken soll, daß die geplante Tiefwasserverbindung zwischen den Binnenseen und dem Golf von Mexiko zu Stande kommt.

An das Justiz-Komite ging eine von Alderman Nelson eingereichte Ordinanz, derzufolge sämmtliche Telephon- und Telegraphenpfosten in der 32. Ward spätestens bis zum 1. November 1900 verschwinden sollen.

Ein Gesuch des Schulraths, für die Errichtung eines Achtzimmer-Schulgebäudes an Laurel und 33. Straße die Summe von $96,000 zu verwilligen, wurde vorerst dem Komite für Schulangelegenheiten überwiesen.

Die Ordinanzvorlage Alderman Goldziers, wonach Omnibusse und andere Passagier-Fuhrwerke mit Gummirädern versehen sein sollen, ging an das Justizkomite. Ein weiterer Antrag desselben Stadtvaters fand Annahme, wonach die Beschlußnahme über die Ordinanz, welche die Hochlegung der Western Indiana- und der Pennsylvania-Bahngeleise verfügt, als Spezialgeschäft auf die Tagesordnung der nächsten Stadtraths-Sitzung gesetzt wurde.

Gutgeheißen wurde die vom Mayor erfolgte Ernennung Wm. T. Halls zum Polizeirichter im 38. Str.-Polizeigericht.

Vom Staats-Obergericht.

Verschiedene Entscheidungen hiesiger Gerichtshofe bestätigt.

Das Staats-Obergericht in Springfield hat gestern seine endgiltigen Entscheidungen in mehreren Prozessen abgegeben, die für weitere Kreise Interesse haben.

Joseph R. Dunlop wurde mit seinen Erbschafts-Ansprüchen auf die Nachlassenschaft der Frau Eureka Storey, mit der er zeitweilig verheirathet gewesen ist, abgewiesen. Als Dunlop den Ehekontrakt mit der Wittwe Wilburn Storeys einging, wurde zwischen den Beiden schriftlich abgemacht, daß keiner von Beiden weder zu Lebzeiten noch auch nach dem Tode des Anderen auf dessen Vermögen Anspruch erheben sollte. Nachdem dann Frau Eureka — die sich übrigens schon vorher längst wieder von dem biederen Joseph getrennt hatte — gestorben war, versuchte Dunlop doch, sein Erbrecht als Wittwer geltend zu machen. Auf Grund des abgeschlossenen Vertrages wies das Kreisgericht ihn jedoch mit seinen Ansprüchen ab. Das Staats-Obergericht hat nun diese Abweisung aufrecht erhalten.

Bestätigt worden ist auch die Entscheidung, welche vom Kreisgerichte in Sachen des Independent Medical College abgegeben wurde. Demselben ist vom Kreisgericht der Freibrief entzogen worden, weil sich herausstellte, daß das Institut keine Lehranstalt, sondern einfach eine Diplom-Fabrik war.

Die Pittsburg, Fort Wayne u. Chicago Bahn ist mit ihrem Protest gegen eine städtische Verfügung abgewiesen worden, durch welche ein Theil des Raumes vor dem Union Bahnhofe an der Canal Str. als öffentlicher Droschken-Halteplatz abgegrenzt worden ist. Die Eisenbahn-Gesellschaft hatte den fraglichen Platz an eine bestimmte Droschken-Gesellschaft verpachten wollen.

* Unter der Anklage, aus der Wohnung von Annie Cavanagh, Nr. 296 Fulton Str., $20 entwendet zu haben, ist gestern ein gewisser Thomas Heilefson von Geheimpolizisten der Zentralstation in Haft genommen worden. Heilefson ist zuletzt im Geschäfte von Jevne & Co. als Verkäufer thätig gewesen.

„Fair“ der St. Michaels-Gemeinde.

Zum Besten der neuen Halle der St. Michaels-Gemeinde ist in dem Schullokal derselben ein Bazaar vorbereitet worden, welcher gestern Abend unter den glänzendsten Auspizien eröffnet wurde und bis Freitag, den 27. Oktober, dauern wird. Für jeden Nachmittag und Abend ist ein besonderes Unterhaltungsprogramm vorbereitet worden. Heute werden Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Schulknaben der Gemeinde, Abends der St. Vincenz- und der St. Mathias-Verein für die Unterhaltung der Besucher sorgen; morgen findet um 3 Uhr Nachmittags ein Kaffeekränzchen der Frauenvereine vom hl. Familie- und Marienaltar statt, und Abends werden die jungen Mädchen des „Vereins der heiligen Familie“ ein interessantes Unterhaltungsprogramm zur Ausführung bringen; der Donnerstag Abend ist für die Försterhöfe St. Martin und Jägerhof reservirt, und dann folgen die Schulmädchen, die St. Georg- und St. John-Komthureien, der St. Michaels-Unterhaltungs-, der Lese-, St. Anna-, St. Aloysius-Verein, die Unterstützungsvereine St. Alphonsus und St. Nikolaus, die St. Michael- und St. Eugenius-Försterhöfe und Andere mit Vorträgen und Unterhaltungen der verschiedensten Art.

Turnverein „Lincoln“.

Am nächsten Donnerstag findet in der Lincoln-Turnhalle die erste geistig-gemüthliche Versammlung statt, welche der Turnverein „Lincoln“ in dieser Saison veranstaltet. Ein sehr interessantes und abwechselungsreiches Programm ist vorbereitet worden: Turner Rößler wird einen Vortrag über das Thema „Kulturbild des 18. Jahrhunderts“ halten. Als musikalische Nummern stehen ein Klaviervortrag, ein Violin-Solo von Turner Krüger, wie auch ein Kunstpfeif-Solo von Frau Lurz auf dem Programm. Das Gedicht „Der verlegte Sonntag“ wird von Turner Weidemann deklamirt und der Dialog „Der Besuch aus der Residenz“ wird von sieben Kindern gesprochen werden. — Der Verein ist zur Zeit auch fleißig mit den Vorbereitungen zu dem großen Schauturnen beschäftigt, welches am Sonntag, den 5. November, abgehalten werden soll.

Konzert des „Ravenswood Männerchor“.

Die Deutschen unter den Bewohnern von Ravenswood, wie auch von Summerdale, haben sich zahlreich an dem Herbstfest betheiligt, welches der „Ravenswood Männerchor“ am letzten Sonntag in Unger's Halle, No. 3559 Nord Clark Straße, abhielt. Der festgebende Verein hatte unter der Leitung seines Dirigenten, L. Rauch, mehrere neue Lieder einstudirt, die mit großer Verve vorgetragen wurden und großen Beifall fanden. Die Aktiven des Gesangvereins „Harmonie“, welche vollzählig erschienen waren, gaben den Besuchern durch ihre Chorliedervorträge einen weiteren Beweis von der unvergleichlichen Schönheit und von der Macht des deutschen Liedes. Unter der Leitung seines Dirigenten H. v. Oppen brachte der starke und gut geschulte Verein mehrere Gesangsvortäge zu so überwältigender Wirkung, daß die Hörer in ihrer Begeisterung sich im Beifallsspenden nicht genug thun konnten. Auch die Kouplet-Vorträge des Gesangskomikers Karl Grobecker fanden eine begeisterte Aufnahme. Selbstverständlich erwiesen die Sänger, nachdem das Ballfest eröffnet worden war, sich auch als flotte Tänzer, und alle die übrigen Festgenossen bemühten sich nach besten Kräften, hierbei nicht hinter ihnen zurückzubleiben. Dem schmackhaften Abendessen, welches von den Damen des Vereins, unter der Leitung von Frau Krogmann, Frau Borch und Frau Ernst zubereitet worden war, wurde wacker zugesprochen. An edlem Stoff zum Hinunterspülen war auch kein Mangel. In schönster Gemüthlichkeit weilten die Sänger mit ihren zahlreichen Gästen bis lange nach Mitternacht beieinander, und schieden dann mit einem herzlichen: „Auf Wiederseh'n!“

* Der Briefträgerdienst wird binnen einigen Wochen auch auf die ländlichen Gefilde von Bowmanville ausgedehnt werden, den letzten Bruchtheil der Stadtgemarkung, auf dem er bisher noch nicht eingeführt ist.

Vermißte.

Sergeant Murphy, der Sekretär des Informations-Bureaus der Polizei, hat wieder einmal eine lange Liste von Personen aufgestellt, die vermißt, bezw. von Angehörigen, die über deren Verbleib im Unklaren sind, gesucht werden:

Um Auskunft über ihre Tante, Frau George N. Wheeler, früher an Wabash Ave. wohnhaft, bittet Ida Frances Ames, No. 269 Roland Ave., Baltimore.

Herbert Hodges aus South Haven, Mich., der mit dem Ersten Illinoiser Regiment in den Krieg gegen Spanien gezogen ist und seither nichts mehr von sich hat hören lassen, wird von seinem Vater gesucht. Nach einem anderen Kriegsmann, der mit „Tanners Hyänen“ vom Achten in's Feld zog, erkundigt sich dessen Schwester, Hattie McPherson, 39. und Walnut Str., Philadelphia.

Einer aus Mohren und Mohrinnen bestehenden Künstlergesellschaft hat sich vor einigen Wochen oder Monaten die 18jährige Jennie Wilson angeschlossen. Jetzt möchte ihre Mutter, Frau Mary Harris, No. 1250 State Str., wissen, wo sie steckt.

Der Kassirer der National Bank of Commerce in Boston forscht nach der Adresse von Frau Jennie Ware, für die er Geld und Werthpapiere in Verwahrung hat. Aus ähnlichen Gründen will James Coffey in Des Moines, Ja., wissen, wo Frau Lulu M. McCoy geblieben ist.

Weitere vermißte Personen sind: M. J. Byrth, Schriftsetzer; Fred Thompson; Frank Charles Montague; James H. Long; William Jamze; P. J. Bishop, Stenograph; G. J. Runnell aus Indianapolis; Frank Arnold; Joseph Brown aus Boston; Elmer Hoppes aus Des Moines, Ja.; Walter Chapman; W. P. Toles aus Buffalo; Wm. Marsland aus Cincinnati; Dollef P. Blackstad aus St. Ansgane, Ja.; Charles Franklin aus East St. Louis; Joseph A. Freedon; Frau B. T. Hill; Milton E. Merryman aus Baltimore; Samuel E. Cummings aus Reading, Pa.; Rexford Drumm und John Roß aus Peru; Ralph T. Gettle aus Sinner, Nebr.

* In der elterlichen Wohnung, Nr. 1716 State Str., ist gestern der kleine Raymond Pansonby den Brühwunden erlegen, welche er vor einigen Tagen erlitten hatte, indem ein mit kochend heißem Wasser gefüllter Kessel auf ihn herabfiel.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1493 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei......................$3.00
Mit Sonntagpost........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Immer im Rechte.

Daß der König nicht unrecht thun kann, scheint auch die Ueberzeugung der amerikanischen Expansionisten zu sein. Denn was auch ihr König im Frack sagen oder thun mag, ist stets wohlgeredet und wohlgethan. Noch vor wenigen Wochen behauptete bekanntlich Herr McKinley, daß er die Philippineninseln „vertheidigen müsse", weil sie vertragsmäßig zum Eigenthum der Ver. Staaten geworden seien, daß aber lediglich der Kongreß zu bestimmen habe, ob sie angegliedert, unter amerikanische Schutzherrschaft gestellt oder mit der Freiheit beschenkt werden sollten. Das priesen die Imperialisten aller Orten als der Weisheit letzten Schluß, und wenn Jemand von der Politik des Präsidenten sprach, so erwiderten sie entrüstet, daß es dem Präsidenten nie eingefallen sei, in die Vorrechte des Kongresses einzugreifen und sich selbst eine Politik zu bilden.

Seit aber Herr McKinley seine Flaggenschwingungs-Fahrt angetreten hat, ist er erst vorsichtig und allmälich immer kühner mit dem Satze hervorgetreten, daß die Ver. Staaten das ihnen zugefallene Himmelsgeschenk behalten müssen, weil es unehrenhaft wäre, sich den Aufgaben zu entziehen, welche die Vorsehung ihnen zugewiesen hat. Mit der Sicherheit eines römischen Augustus, der auf seinen Senat zählen konnte, erklärte der Präsident in einer seiner Reden: „Der Kongreß wird den Philippinern eine Regierung geben, die ihnen Segen bringen, ihre materiellen Interessen fördern und sie auf den Pfaden der Zivilisation und Bildung vorwärts schieben wird". Da doch nun Herr McKinley trotz seiner großen Begabung immerhin noch kein Prophet ist, also auch nicht bestimmt wissen kann, was der Kongreß thun wird, so kann seine Vorhersagung nur den Sinn haben, daß er selbst den segensreichen Regierungsplan für die Philippinen bereits ausgearbeitet hat und ihn dem Kongresse vorlegen wird. Weiterhin muß gefolgert werden, daß er eigens im Lande umherreist, um Stimmung für besagten Plan zu machen, damit ihn der Kongreß „unter dem Drucke der öffentlichen Meinung" annimmt. Auf McKinleys Krieg soll also McKinleys Angliederungspolitik folgen, und wiederum ist nach der Angabe seiner Bewunderer seine Stellung unangreifbar.

Indessen machen die Leiborgane wenigstens das Zugeständniß, daß man sich der Angliederung der Philippinen — im Gegensatze zu der Unterdrückung des Aufstandes — widersetzen kann, ohne ein Landesverräther zu sein. Sie gehen sogar weiter und meinen, wenn die Philippiner wirklich keine Unterthanen der Ver. Staaten werden wollten, so möchte es vielleicht gegen die Grundsätze der Unabhängigkeitserklärung verstoßen, sie mit Gewalt zu solchen zu machen. Wer beweist aber, fahren sie fort, daß die Philippiner sämmtlich der amerikanischen Herrschaft widerstreben und zur Ausübung der Selbstverwaltung bereit sind? „Nach dem Zeugnisse aller unbefangenen Beobachter sind sie erstens zur Selbstregierung unfähig, und zweitens widersetzt sich nur eine geringe Minderheit von ihnen der Einsetzung unserer Herrschaft. Wenn, wie Kriegssekretär Root in seiner Chicagoer Rede feststellte, nicht ein Zehntel vom Hundert der Philippiner uns bekämpft, so tritt doch unser Präsident weit mehr für die „Zustimmung der Regierten" ein, als Aguinaldo."

Die Bevölkerung aller Philippineninseln zusammen, einschließlich der Sulugruppe, mit deren Sultan wir bereits einen Vertrag geschlossen haben, wird auf höchstens 10 Millionen Seelen geschätzt. Ein Zehntel vom Hundert dieser Volkszahl würde also nur 10,000 ergeben, oder allermeistens 3000 waffenfähige Männer. Trotzdem kündigt Kriegssekretär Root an, daß er in längstens drei Monaten 70,000 vorzüglich bewaffnete amerikanische Soldaten im Felde haben wird, denen 45 Kriegsfahrzeuge aller Gattungen von der See aus Beistand leisten werden. Man müßte von der Tapferkeit unserer Truppen und der Fähigkeit ihrer Führer eine sehr schlechte Meinung haben, wenn man annehmen wollte, daß eine so gewaltige amerikanische Kriegsmacht nothwendig ist, um den Widerstand von 3000 „halbwilden" Philippinern zu brechen. Auch würde ja wohl die überwältigende Mehrheit der Philippiner selbst dem Kriege ein Ende zu machen verstehen, wenn sie sich nach der Herrschaft der Ver. Staaten sehnte. Sie würde die 3000 Fanatiker an die amerikanischen Truppen ausliefern. Alle „unbefangenen Beobachter" haben aber gerade berichtet, daß die „amigos" sich überraschend schnell in Feinde verwandeln, und daß die Schaaren Aguinaldos von der Zivilbevölkerung kräftigen Vorschub erhalten. Sogar in der Stadt Manila hat man erst vor wenigen Tagen wieder eine Erhebung der Eingeborenen erwartet, und die in den kleinen Ortschaften vom General Otis eingesetzten Bürgermeister sind bekanntlich sammt und sonders zu Aguinaldo übergegangen.

Warum hat denn Herr McKinley noch nie den Vorschlag gemacht, die Philippiner darüber abstimmen zu lassen, ob sie sich von den Ver. Staaten beherrschen lassen, oder frei bleiben wollen? Wenn er so genau weiß, daß sie mit Aguinaldo nichts zu thun haben wollen, so könnte er ja diesen Versuch sehr gut wagen und den Expansionsfeinden in den Ver. Staaten den Mund stopfen. Er wird sich aber hüten, sie selbst entscheiden zu lassen, auf welche Art sie glücklich werden wollen. Die Vorsehung, mit der er in direkter Verbindung steht, hat ja ihm den Auftrag gegeben, sie auf die Pfade der Zivilisation zu führen.

Sampsons Schande.

Kontre-Admiral Sampson hat in Kontre-Admiral Sampson einen tödtlichen Feind. Es ist ganz undenkbar, daß irgend ein Anderer dem Admiral so großen, geradezu vernichtenden Schaden zufügen könnte, wie der Admiral selbst es that. Keinem anderen Menschen wäre es möglich gewesen, der Welt den unwiderleglichen Beweis zu geben, daß der Admiral neidisch und ungerecht, anmaßend und im höchsten Grade selbstsüchtig, taktlos und ein unwahrer Schwätzer ist.

Das amerikanische Volk ist gutmüthig. Der leichte Sieg über die Spanier im Juli vorigen Jahres hatte es in die beste denkbare Stimmung versetzt, und es war geneigt, Allen, die nur irgendwie an der Niederwerfung der Spanier betheiligt gewesen waren, ein vollgerüttelt Maß von Anerkennung und Ruhm zu geben. Man war bereit, mit vollen Händen zu geben und dachte gar nicht daran, das Verdienst kritisch zu wägen und danach die Ehren genau abzumessen. Wenn Kontre-Admiral Schley nach der Seeschlacht von Santjago sagen konnte: „Es ist Ruhm genug für alle von uns", so hatte das Volk genug Bewunderungsdrang, ihnen allen überreichlich Anerkennung zu geben. Das Volk war bereit, jeden der Geschwader- und Schiffsbefehlshaber vor Santjago als Helden auszurufen. Und einer der größten dieser Helden, wenn nicht der größte, wäre ihm Admiral Sampson gewesen, denn man erkannte wohl, daß es nur ein für Sampson unglücklicher Zufall war, daß er in der Seeschlacht nicht selbst kommandirte.

Das hat Admiral Sampson vereitelt. Als er sich herausnahm, dem Volke mit dem Seesieg vom 3. Juli ein „Geburtstagsgeschenk" (zum 4. Juli) zu machen und dabei den Namen des Mannes, unter dessen Leitung der Sieg errungen wurde, gar nicht anrechnete, da staunte das Volk ob solcher Anmaßung, erkannte ihn als neidisch und ungerecht; dieser Eindruck wurde verstärkt, als er in seinem späteren Bericht keinen einzigen der Kapitäne der Kriegsschiffe, welche die spanischen Kreuzer zerstörten, der besonderen Erwähnung würdig erachtete, sondern sich mit einer allgemeinen Belobigung der „Flotte unter meinem Kommando" begnügte, dagegen aber den Kapitän seines eigenen Flaggenschiffes, das am Kampfe nicht theilnahm, besonders belobte. Und als Sampson es dann wagte, den Admiral Schley, den wirklichen Sieger von Santjago, zu verdächtigen und zu verunglimpfen, da brach die Entrüstung über solche niedrige, nichtswürdige Handlungsweise in so hellen Flammen aus, daß der Herr Admiral wohl etwas erschreckt wurde und in Magazin-Artikeln nur noch versteckte Anspielungen wagte, aber keine offenen Beschuldigungen.

* * *

Abhalten, sich weiter vorzudrängen, konnte das Herrn Sampson aber nicht. Als während der Dewey-Tage in New York die Volks-Begeisterung stürmischen Ausdruck fand und in lautem Echo über das ganze Land hallte, da hätte man wohl auch dem Kontre-Admiral Sampson sein bisheriges Verhalten verziehen und ihn mit ehrendem Zuruf begrüßt, wenn er sich da nicht wieder als der anmaßende und unversöhnliche Charakter gezeigt hätte, der er ist, und die unrechte Begünstigung, die ihm von Washington wurde, nicht wieder in's hellste Licht gerückt worden wäre. Als der Sieger von Manila seine Triumphfahrt den Hudson hinauf nach dem Grabe Grant's machte, da stand der wirkliche Sieger von Santjago in Zivil gekleidet auf dem Dache eines Hotels, sich die Parade anzusehen, während der Mann, welcher den Ruhm jenes Sieges für sich beansprucht, obwohl er gar nicht zugegen war, in goldstrotzender Uniform auf dem Flaggenschiff des mächtigen Nordatlantischen Geschwaders kommandirte, dem Schleys eigenes Schiff zugetheilt war; und in der Landparade am folgenden Tage war Sampson wieder in vorderster Reihe zu sehen, während der Sieger von Santjago kaum noch in einem der hintersten Wagen hatte Platz finden können. Man hatte es vorher oft gehört, daß „Sampson doch eigentlich scheußliches Pech hatte, indem er gerade abwesend war, als Cervera ausbrach" und man hätte ihm gern zugejubelt, wenn er nur die geringste Spur von Takt gezeigt und dem Volkshelden Schley wenigstens kameradschaftlich begegnet wäre, ihn während der Parade vielleicht zu sich auf sein Flaggenschiff geladen oder sonstwie Entgegenkommen gezeigt hätte. Er that nichts dergleichen und wurde ausgezischt.

Das war hart, und wieder regte sich das Mitleid, umsomehr, als Sampson als gebrochener Mann geschildert wurde. Man konnte ihn nach allem, was er gethan, nicht mehr verehren und lieben, aber man konnte ihn bedauern und ihm noch mitleidige Achtung schenken, umso mehr, als man annehmen konnte, daß er nun aus der Oeffentlichkeit verschwinden und vor allen Dingen still sein würde. Man hatte sich in dieser Annahme geirrt. Trotz der unzweideutigen Beweise, welche ihm das Volk von seinem Mißfallen gab, drängt sich Sampson doch immer wieder vor und er hat auch wieder geredet und sich damit wohl den letzten Rest der Achtung verscherzt, die man ihm etwa aus Mitleid noch bewahrt hatte. Seine neue „That" reiht sich seinen frühern würdig an, sie war ganz „sampsonistisch" Er hat in einem Interview erklärt, die Uebergabe von Santjago sei dem Kapitän seines Flaggenschiffes, Chadwick, zu danken und Niemandem sonst. Chadwick habe am 6. Juli den General Shafter im Lager von Santjago aufgesucht und ihn ganz niedergeschlagen und unentschlossen vorgefunden, weil es dem spanischen General Pando gelungen war, mit mehreren tausend Mann Verstärkung nach Santjago zu kommen. Chadwick habe dem General Muth zugesprochen und ihm angerathen, an den General Toral zu schreiben und ihn zur Uebergabe Santjagos aufzufordern unter dem Hinweis auf die Zerstörung der Flotte Cerveras, die ja doch weiteren Widerstand hoffnungslos mache. Chadwick habe einen dahingehenden Brief entworfen, Shafter habe ihn unterzeichnet und abgesandt und Toral habe daraufhin die Uebergabe Santjagos angeordnet. Nach Sampson's Gedankengang hätte man die Uebergabe Santjagos also dem guten Rathe Chadwicks zu danken.

Es verlohnt sich sicherlich nicht der Mühe, auf die Sampson'schen Schwätzereien und Unverschämtheiten näher einzugehen. Erstens ist die ganze Geschichte wahrscheinlich unrichtig (um nicht zu sagen unwahr), und zweitens hatte doch immerhin Shafter die Verantwortung für den Brief. Er hat vielleicht einen Rath Chadwicks angenommen, aber ihn würde die Verantwortung getroffen haben, wenn derselbe schlecht war, und so muß ihm auch die Anerkennung dafür werden, wenn er gut war.

* * *

Sampsons Geschwätz wird Niemand mehr Glauben schenken, man wird sich aber vielleicht fragen, wie Sampson dazu kommt, nun nachträglich noch den Kapitän seines Flaggenschiffes verherrlichen zu wollen, unter Verletzung des Wohlanstandes und herkömmlichen Taktes, der es verbietet, daß die Einzelheiten solcher Konferenzen an die große Glocke gehängt werden. Nun, das Geschwätz ist, wie schon gesagt, echt „sampsonistisch". Sampsons kleine Natur mißgönnt jedem Andern irgend welchen Ruhm, und wenn er denselben nicht für sich beanspruchen kann, sucht er ihn zu zerstören. Das wäre schon eine genügende Erklärung; es kommt aber noch besser: man hat Grund zu glauben, daß Sampson, nachdem er den ganzen Ruhm der Seeschlacht von Santjago beanspruchte (trotzdem er gar nicht dabei war), nun auch den Ruhm der rechtzeitigen Uebergabe Santjagos beanspruchen will. Nachdem man von Sampson gehört hat, daß die Uebergabe nur dem Briefe Chadwicks zu danken ist, wird man nun wohl von Chadwick hören, daß der Gedanke, einen solchen Brief zu schreiben, ursprünglich von Sampson stammte, und daß die günstige Beendigung der Kampagne von Santjago zu Wasser und zu Lande einzig und allein Herrn Admiral Sampson zu danken ist, denn der Sampson'sche Geist schwebte über der Flotte, als sie Cerveras Geschwader zerstörte (wenn er auch nicht da war), und Sampson'scher Geist gab den Brief ein, der Alles zum guten Ende führte. Und auch wenn eine solche Erklärung von Chadwick nicht kommt, muß man glauben, daß Sampson es so verstanden haben will, denn er betont, daß nur die Zerstörung des Geschwaders Toral zur Uebergabe veranlaßte, und da er, Sampson, den Ruhm für jene beansprucht, beansprucht er in jener neuesten Darlegung auch den Ruhm für den Sieg zu Lande.

Damit ist die Sampson'sche Unverschämtheit doch wohl auf ihrem Gipfelpunkte angekommen, und er hat es wohl erreicht, daß er heute in geradezu verächtlichem Lichte vor dem Lande steht. Das hätte Niemand anders fertig bringen können, als er selbst. Tausende Feinde hätten dem Admiral Sampson nicht so viel Schaden zufügen können, wie Admiral Sampson selbst. Sampson hat Schande gebracht über den Namen Sampson.

Lokalbericht.

Neue deutsche Schulbücher.

Vorsitzer Schwab vom schulräthlichen Ausschuß für den Unterricht in der deutschen Sprache, hat, etwas spät, die Entdeckung gemacht, daß die Lehrbücher für diesen Zweig des Unterrichts, welche von Dr. Zimmermann — dem Supervisor der fremden Sprachen — zusammengestellt sind, zahlreiche Fehler und außerdem mancherlei Angaben enthalten, welche auf heutige Verhältnisse nicht mehr zutreffen. Es soll nun ein Komite von deutschen Schulmännern mit der Aufgabe betraut werden, die Textbücher zu revidiren.

Am 20. November wird eine Prüfung von Personen stattfinden, die als Lehrer der deutschen Sprache angestellt zu werden wünschen.

Der Ausschuß für das Lehrer-Seminar in Normal Park hat die Anschaffung eines neuen Skeletts für den Unterricht in der Anthropologie angeordnet.

Der Ausschuß für den Unterricht im Zeichnen wird dem Schulrath nächsten Mittwoch noch einmal empfehlen, an Stelle der jetzt im Gebrauch befindlichen andere Vorlagen für diesen Unterricht anzuschaffen.

Schuldirektor Andrews hat die von der zeitweiligen Leiterin des Gesangs-Unterrichts geplante Eintrichterung des von Rudyard Kipling verfaßten „Schlachtgebetes" untersagt, und zwar mit der Begründung, daß der Zweck der öffentlichen Schulen nicht die Förderung von Eroberungsgelüsten und kriegerischem Geiste einschließe.

Fabrikbrand.

Eine nächtliche Feuersbrunst verursacht Schaden im Betrage von $125,000.

Zwei Feuerwehrleute im Dienste verunglückt.

In dem sechsstöckigen, zur Nachlassenschaft von Jacob Beidler gehörigen Fabrikgebäude, Nr. 130—136 W. Washington Straße, kam in vergangener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ein Feuer aus, das Schaden im Betrage von $125,000 angerichtet hat, ehe es den Löschmannschaften gelang, den Flammen Einhalt zu thun. Die Mannschaften von zwei Kompagnien des Pompier-Korps der Feuerwehr geriethen bei den Löscharbeiten in die größte Gefahr. Dieselben hatten sich, um den Brand zu bekämpfen, auf das Dach des Gebäudes begeben. Sie hielten darauf aus, so lange es irgend möglich war, und wichen erst, als der Boden unter ihren Füßen zu wanken begann. Kaum hatte der letzte von ihnen den Abstieg begonnen, als das Dach mit lautem Krachen einstürzte. Während die tapferen Feuerwehrleute so nur mit knapper Noth dem Tode entgingen, hatten in dem neben der Brandstätte befindlichen zweistöckigen Stall der „Kennedy Biscuit Co." auch einige Polizisten einen bösen Stand. Es befanden sich 34 Pferde in dem Stall, und da dieser sich mit Rauch anfüllte, galt es, die Thiere in Sicherheit zu bringen. Das war aber keine Kleinigkeit, denn die geängstigten Pferde stampften in ihrer Furcht wie toll umher, bis es endlich gelang, sie auf die Straße hinaus zu bringen.

Das Fabrikgebäude ist durch den Brand zum Betrage von $40,000 geschädigt worden, und außerdem haben nachgenannte Firmen Verluste erlitten: J. Pieser & Co., $25,000; „Chicago Folding Box Co.", $30,000; „Imperial Electric Plating Co.", $15,000; Walter Ehrman & Co., $10,000.

Ueber die Entstehungs-Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt. Zuerst bemerkt wurde der Brand von dem Nachtwächter George Dennison.

* * *

In der hinter dem Hause No. 600 Larrabee Str. gelegenen Scheune kam gestern Abend ein Feuer zum Ausbruch, das von den Löschmannschaften nur mit Mühe unter Kontrolle gebracht werden konnte. Die Schlauchführer Rich. Thomasius und Hermann Ruckeschow von der Leiter-Kompagnie No. 10 begaben sich auf das Dach hinauf und dirigirten von dort aus starke Wasserstrahlen in die prasselnden Flammen, als plötzlich der Boden unter ihnen nachgab und sie mit dem Dach in die Gluth hinabstürzten. Obwohl die Verunglückten eiligst durch ihre Kameraden aus dem Flammenmeer herausgeholt und in's Freie getragen wurden, hatten sie doch so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach dem Deutschen Hospital geschafft werden mußten. Die Flammen waren auch auf das Frontgebäude, Eigenthum von D. H. McFarland, übergesprungen und hatten sich schließlich auch auf das anstoßende Wohnhaus von Frau Mary Anig verbreitet. Der Feuerwehr gelang es jedoch, des Brandes nach kurzem, energisch geführtem Kampfe Herr zu werden. Herr McFarland schätzt seinen Feuerschaden auf $3000, Frau Anig den ihrigen auf $200.

Im zweiten Stockwerk des Hauses No. 3036 Dearborn Str. wurde gestern Nachmittag durch die Explosion eines Gasolinofens ein Feuer verursacht, das die Einrichtung der daselbst befindlichen Wohnung, wie auch die vom Schankwirth Samuel Ball bewohnten, anstoßenden Zimmer bedrohte. Eiligst wurden Betten, Kleidungsstücke und alles feuergefährliche Mobiliar aus Balls Wohnung hinweg geräumt. Mit den Betten wurde Papiergeld im Betrage von $500, das der Wirth unter seinem Kopfkissen verwahrt hatte, auf die Straße hinabgeworfen. Dasselbe ist spurlos verschwunden. Das Feuer hat an der Einrichtung der Wohnung, die Hazel Raymond gehört, etwa $100, und an dem Gebäude kaum $150 Schaden angerichtet.

Glauben der Frau Brobst nicht.

In der gestrigen Konferenz der hiesigen Presbyter-Geistlichen erstattete Professor D. C. Marquis im Namen des Ausschusses Bericht, welcher die schweren Anschuldigungen untersuchen sollte, die von dessen Gattin gegen Pfarrer Brobst erhoben werden. Das Komite erklärt, es könne der Frau Brobst, die sich nur in allgemeinen Redensarten über die angebliche Niedertracht und Herzensschlechtigkeit ihres Gatten ergehe, keinen rechten Glauben schenken. Es macht indessen dem Angeschuldigten einen gelinden Vorwurf, weil er sich der Ausübung geistlicher Befugnisse nicht enthält, so lange diese Bezichtigungen von ihm nicht widerlegt sind. Das Komite schlägt vor, Pfarrer Brobst möge entweder so bald wie möglich eine gerichtliche Verhandlung der ganzen Angelegenheit herbeiführen, oder dieselbe einem Kirchengericht zur Prüfung unterbreiten.

Schießereien am Kanal.

Der am Drainage-Kanal beschäftigte Charles Morris gerieth gestern Nachmittag an Western Ave. mit seinem Kollegen James Tipkin in einen Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Tipkin machte im Laufe des Handgemenges von einem Revolver Gebrauch und verwundete seinen Gegner durch einen Schuß an der linken Hüfte. Der Thäter entkam. Bald darauf kam es zwischen den Kanalarbeitern Charles Baker und John Britton beim Würfelspiel zu einem Renkontre, das ebenfalls mit einer Schießerei endete. Britton trug dabei eine höchst lebensgefährliche Wunde am Unterleib davon. Sein Angreifer wurde verhaftet und in der Brighton-Polizeistation eingesperrt.

Coras Rettung.

Ihr Bräutigam bewahrt sie vor dem Arbeitshause.

In Richter Brentanos Abtheilung des Kriminalgerichts war vor etwa zwei Wochen ein junges Mädchen, das sich Cora Wilson nannte, des Diebstahls schuldig befunden und zu einjähriger Haft im Arbeitshause verurtheilt worden. Gestern hätte die Gefangene nach der Bridewell geschickt werden sollen, aber sie ist diesem Schicksale entgangen. Sie wurde von ihrem Bräutigam, John Richardson, gerettet, dem es gelang, den Richter und die Vertreter der Staatsanwaltschaft zur Milde zu stimmen. Nachdem er mit den Beamten zuvor Rücksprache genommen, hatte Richardson einen Heiraths-Erlaubnißschein erwirkt. Cora wurde in's Gericht gebracht und glaubte nicht anders, als daß sie nun ihre Strafe würde antreten müssen. Aber der Richter kündigte ihr an, daß die Fürsprache ihres Bräutigams, der sich für sie verbürge, ihn veranlaßt hätte, die Urtheilsvollstreckung auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben. Dann gab der Richter kraft seines Amtes die beiden Liebesleute ehelich zusammen. Die anwesenden Beamten gratulirten dem Paare, und dieses trat, von Dank erfüllt, den Heimweg an. „Mit Worten kann ich Ihnen nicht danken", sagte Cora beim Abschied zum Richter, „aber ich will's mit Thaten thun."

In dem von John Richardson erwirkten Heiraths-Erlaubnißschein ist übrigens der Name der Braut nicht als Cora Wilson angegeben, sondern als Alice Sutherland.

Nahm ein böses Ende.

Eine gemüthliche Zusammenkunft, die der Schuhmacher Fred Serve, dessen Frau Elisabeth und der Farmer E. Weiß gestern Nachmittag in der Werkstatt des Schuhmachers, No. 5303 Shields Avenue, hatten, kam zu traurigem Abschluß. Die Drei hatten den Bierkessel in ihrem kleinen Kreise fleißig die Runde machen lassen, als es Serve einfiel, seiner Frau gegenüber einmal aus Jux den Tyrannen herauszukehren. Die lachte über den Spaß und versuchte sich scherzend in der Rolle der bösen Xantippe. Als sie, die Hand zur Verabreichung eines Backenstreiches erhoben, sich ihrem Mann nahte, ergriff dieser ein Gewehr, das in einer Ecke der Werkstatt stand und legte es mit den Worten: „Nimm Dich in Acht!" auf die Frau an. Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß. Mit lautem Aufschrei sank die Unglückliche zu Boden. Die Kugel hatte sie in den Unterleib getroffen. Die Polizei verhaftete die beiden Männer und brachte sie in der Stock Yards-Station hinter Schloß und Riegel. Die Schwerverwundete wurde nach dem Chicago-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte noch gestern Abend eine Operation an ihr vornahmen, indessen nur wenig Hoffnung hegen, sie am Leben erhalten zu können. Das Serve'sche Ehepaar ist im Hause No. 5308 Princeton Ave. wohnhaft.

Kurz und Neu.

* Ueber ein Vermögen im Betrage von $30,700 verfügt das gestern im Nachlassenschafts-Gericht bestätigte Testament des J. Henry Klare, der seine Wittwe zur Universal-Erbin gemacht hat.

* Auf Ersuchen von Polizeikapitän Wheeler ist gestern der Inquest über den Tod von Frank Lio wiederum, und zwar bis zum 16. November, verschoben worden. Lio wurde bekanntlich am 25. September von einem Unbekannten meuchlings erschossen.

* Mitglieder der „National Spiritualists' Association" hatten sich gestern in beträchtlicher Anzahl zu der Eröffnung des Konvents ihrer Vereinigung eingefunden. Derselbe wird in der Amerika-Halle, Nr. 77 33. Str., abgehalten und am nächsten Donnerstag zum Abschluß kommen.

* Abraham Moore aus Nebraska, früher ein reicher Viehzüchter, wurde gestern von Kriminalrichter Waterman wegen Betrugs zu einjähriger Gefängnißhaft verurtheilt. Moore hatte die Strahon-Hutton-Evans Co. um $30,000 beschwindelt, indem er Rinderheerden an sie verpfändete, die ihm nicht gehörten.

* Harry Perkins, welcher als Clerk im Herrenausstattungsgeschäft von A. Hoffmann, Nr. 900 Milwaukee Ave. beschäftigt war, ist gestern Nachmittag unter der Anklage, seinen Arbeitgeber bestohlen zu haben, hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Der junge Mann soll bereits ein volles Geständniß abgelegt haben.

* Drei wohlbewaffnete Banditen überfielen gestern den in Diensten der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn stehenden Weichensteller J. M. Lambert in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 228 Swan Str., mißhandelten ihn in brutaler Weise und beraubten ihn alsdann um seinen Monatslohn, im Betrage von $60. Die Wegelagerer entkamen unbehelligt.

* Der im Hause Nr. 3030 Parnell Avenue wohnhafte John Pollak erkannte gestern in dem, in einer Zelle der Revierwache an der 22. Str. inhaftirten Elmer Anderson auf das Bestimmteste einen der beiden Wegelagerer, die ihn am 2. Oktober in der Nähe von Wallace und 31. Str. überfallen und um seine goldene Uhr, sein falsches Gebiß, das er in der Tasche trug, und um $1.46 Baargeld erleichtert hatten.

* Im Nachlassenschafts-Gericht ist gestern das Testament von George Roehling, dem kürzlich verstorbenen Mitgliede der Firma Thorwart & Roehling, bestätigt worden. Nach den Bestimmungen desselben fällt das auf $95,000 geschätzte Vermögen des Erblassers zu gleichen Theilen an die Wittwe und an die beiden Söhne, Otto und Hermann. Zur Testamentsvollstreckerin ist die Wittwe, Frau Julie Roehling, ernannt worden.

Das Feuer in Feehanville.

40 von den Zöglingen der Reformschule entsprungen.

Von den 320 Zöglingen der vorgestern abgebrannten Reformschule in Feehanville sind mit Zustimmung des Countyrathes 114 vorläufig im Armenhause zu Dunning untergebracht worden, 60 haben bis auf Weiteres Aufnahme im St. Josephs-Waisenhaus gefunden, gegen 80 sind ihren Eltern wieder zugeschickt worden, 25 hat man auf der Parmelee'schen Farm einquartiert, gegen 40 aber haben die Gelegenheit benutzt, um zu entweichen, und sind bisher noch nicht wieder eingefangen worden. Vier von den Jungen, die in der Stadt vergeblich nach ihren Eltern gesucht hatten, meldeten sich gestern auf der Polizeistation an der Ost Chicago Avenue, wo sie nun verpflegt werden, bis man ihre Eltern gefunden haben wird.

County-Kommissär Hoffmann, der sich in dieser Angelegenheit sehr eifrig gezeigt hat, schreibt den Umstand, daß der Brand so unaufhaltsam hat um sich greifen können, dem schlechten Zustande zu, in welcher sich das Pumpwerk der Anstalt befunden hat. Hätte sich in dem Wasserthurm der Anstalt Wasser befunden, so würde nach Ansicht des Kommissärs das in der Kapelle ausgebrochene Feuer mit geringer Mühe haben gelöscht werden können. Die Außenmauern und die großen Schornsteine des Hauptgebäudes der Anstalt stehen übrigens noch und haben durch das Feuer nur wenig gelitten, sodaß der Wiederaufbau wenigstens dieses Gebäudes nur kurze Zeit in Anspruch nehmen wird.

Kommen, um zu lernen.

Im Tattersall-Gebäude, Ecke der 16. und Dearborn Str., ist heute der 18. Jahreskonvent des Verbandes der amerikanischen Straßenbahn-Beamten eröffnet worden. Die Eröffnungs-Ansprache wurde vom Verbands-Präsidenten Charles S. Sergeant gehalten, der als den Zweck des Vereins die gegenseitige Belehrung der Mitglieder bezeichnete. Herr Charles T. Yerkes hielt dann einen sorgfältig ausgearbeiteten und ungemein lehrhaften Vortrag über das Thema: „Geldanlagen in Straßenbahnen — wie können dieselben sicher und gewinnbringend gemacht werden?"

Präsident H. H. Vreeland von der New Yorker Metropolitan Traction Co. theilte Näheres über den riesigen Verkehr mit, den die Linien seiner Gesellschaft während der Tage des Dewey-Empfanges bewältigt haben. Am ersten Tage seien 1,325,000 Passagiere befördert worden, von denen 760,000 Umsteigekarten benutzten. Am zweiten Tage wurden 1,010,000 Fahrgäste befördert. Wie Herr Vreeland weiter mittheilt, hat die Verbesserung des Straßenbahnverkehrs, die seine Gesellschaft eingeführt hat, bereits bewirkt, daß die Uebervölkerung des Miethshaus-Distriktes in der unteren Stadt bedeutend nachgelassen hat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Catherine Gluth

nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren, 4 Monaten und 21 Tagen am Montag, den 16. Oktober, Abends 9 Uhr 30 Min., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 66 Osgood Straße, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Catherine Erdmann, Helene Meier, Töchter.
Hermann Gluth, Sohn.
Gustav Erdmann, Heinrich Meier, Schwiegersöhne.
Augusta Gluth, Schwiegertochter. Nebst Enkeln.

dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Frau

Paulina Kamin,

im Alter von 39 Jahren 6 Monaten 3 Tagen am Samstag, Nachmittag 3:30 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 18. Oktober, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 43 Tell Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen mdi

Wilhelm Kamin, Gatte.
Lina, Clara, Gertrude, Töchter.
Willie, Sohn.
Pauline Schlottog, Mutter.
Hulda Schlottog, Emilie Schmuckal, Schwestern.
Karl Schlottog, Bruder.
Ottilie Luedtke, Schwägerin.
Edward Schmuckal, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Rosalie Großmann

im Alter von 68 Jahren am 15. Oktober nach langem Leiden gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am 18. Oktober, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 249 Burling Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Gruenberg, Bertha Grimm, Töchter.
Adolph Gruenberg, Louis Grimm, Schwiegersöhne.
Nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Anton

am Montag, den 16. Oktober, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Okt., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 2234 Wentworth Ave., nach der St. Antonius-Kirche und von da nach dem St. Marien-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anton und **Anna Mueller,** Eltern.
Josephine Martin, Elise Golz, Louis Mueller, Geschwister.

di,mi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

George Oppermann,

Mitglied der Wilhelm-Loge No. 137, K. & L. of H., im Alter von 31 Jahren und 6 Monaten am Sonntag, den 15. Oktober, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Oktober, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 702 N. Oakley Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Oppermann, geb. Boetel, Gattin.
Elise, Anna und **Edwin,** Kinder.

Todes-Anzeige.

Accordia-Loge No. 277, A. F. & A. M.

Die Brüder der Accordia Loge No. 277, A. F. & A. M., sind ersucht, sich am Mittwoch, den 18. Oktober, Morgens um 9 Uhr, in der Halle einzufinden, um unseren verstorbenen Bruder

Molter

die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. Schumacher, M. v. St.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Lake View No. 3.



Allen Brüdern die traurige Nachricht vom Tode unseres Bruders

Theodor Steffke.

Die Beamten sind ersucht, am Mittwoch, den 18. Oktober, um 1 Uhr, in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Albert Mecklenburg, Meister.
Theodor Bosgeran, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Theodore Steffke,

nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren am 15. Oktober gestorben ist. Die Beerdigung finde statt am Mittwoch, den 18. Oktober, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 258 Noble Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Steffke, Gattin.
Edward, Emil, Theodore, Kinder.
Carl und **Paulina Thiemer,** Schwiegereltern, nebst Geschwistern.

modi

Gestorben: Julia Goodman, meine geliebte Gattin und unsere geliebte Mutter, am 16. Oktober, 8:30 Vormittags. — Beerdigung vom Trauerhause, 810 N. Western Ave., Mittwoch, den 18. Oktober, 10 Uhr Vormittags, per Kutschen nach Waldheim.

Serbische Gefängniß-Mysterien.

Wie es den unglücklichen Verurtheilten im Belgrader Prozeß, von denen ein Theil in die Belgrader Festung, ein anderer nach Poscharevac zur Verbüßung seiner „Strafe" übergeführt worden ist, in diesen Gefängnissen ergehen wird, mag man aus dem Kapitel „Aus den Bleikammern Serbiens" in dem kürzlich erschienenen Werke v. S. „Das Ende der Dynastie Obrenovic" ersehen. Das ganze zivilisirte Europa macht einen Unterschied zwischen dem gemeinen und dem politischen Verbrecher. Auch Serbien mißt mit zweierlei Maß; Die schwersten Ketten, den Giftbecher u. s. w. hält es für den Märtyrer seiner Ideen bereit; der gemeine Meuchelmörder dagegen führt im Zuchthaus ein friedliches Dasein, und wenn Noth am Mann ist, so öffnet ein „humaner" Polizeipräfekt die Thüren der Strafanstalt, und der Zuchthäusler schreitet zur Wahlurne, ja, er geht mitunter aus derselben als Gewählter hervor und wird zu einem Mitgliede der gesetzgebenden Körperschaft seines Landes! Der politische Sträfling muß dagegen gefaßt sein, aus dem Kerker nicht mehr lebend zurückzukehren. Er wird in schwere Ketten geworfen, und die bestialische Brutalität der serbischen Machthaber weiß die gräßlichsten Höhlen zu seiner Zelle zu machen, sodaß er von wahrhaft robuster Gesundheit sein muß, will er in dieser neuen Umgebung sein Leben erhalten. Die Belgrader Festung beherbergt einen großen Theil der serbischen Sträflinge. Sie besitzt eine Unmenge großer und luftiger Zellen, Arbeitssäle und dergleichen, welche für die Aufnahme gemeiner Verbrecher bestimmt sind. Für die politischen Sträflinge jedoch sind unterirdische Zellen da, kleine, feuchte Löcher, die tiefer liegen als der Spiegel der vorüberfließenden Donau und zumeist gar keine Fenster besitzen; ein kleines, rundes Loch läßt Luft ein, damit der Gefangene nicht sogleich erstickt. Die Kasematten der Belgrader Festung haben gar manchen serbischen Bürger aufgenommen und erst als Todten wieder herausgegeben. Ob die Unglücklichen eines natürlichen Todes starben, ob sie den Giftbecher tranken, oder ob sie erdrosselt wurden — wer weiß es? In der Belgrader Festung gibt es ja noch eine einfachere Methode, um zu sterben. Gegenüber dem Festungskommando führt eine unheimlich tiefe Stiege zu einem unterirdischen, noch aus der Römerzeit stammenden Brunnen, dessen Spiegel tiefer liegt als der Grund der Donau. Mancher politische Sträfling hat den Gang zu diesem Brunnen unternommen und — wurde nicht mehr gesehen. Er war einfach verschollen, und das mußte seinen Angehörigen genügen. — Auch die finsteren, für politische Häftlinge bestimmten Löcher der Poscharevacer Strafanstalt sind unheilvolle Herbergen für gefallene Größen in Serbien. Vasa Pelagic, der Führer der serbischen Sozialdemokraten, starb vor einigen Monaten im Strafhause Poscharevac — die Volksstimme sagt: an Gift. Vasa Pelagic wurde wegen Hochverraths verurtheilt, und bald nachdem er in das Gefängniß eingeliefert war, meldete das Preßbureau des Belgrader Auswärtigen Amtes nach Europa: „Pelagic ist gestorben!" Allein der Jubel war verfrüht, das Quantum Gift scheint zu schwach gewesen zu sein, denn die Thatsache, daß Pelagic noch lebte, desavouirte die offizielle Sterbenachricht des auswärtigen Amtes. Pelagic war noch nicht todt, wohl aber rang er um's Leben, und erst einige Wochen später hatte er ausgerungen. Woran er starb? Amtlich hieß es wie immer: „an einem Unterleibsleiden." Auch der Exminister Pascgic, der wegen Majestätsbeleidigung im Poscharewacer Gefängnisse saß, war bereits nach kurzem Aufenthalt laut amtlicher Meldung an einem verdächtigen Unterleibsleiden erkrankt. Daß das Poscharewacer Gefängniß so prompt arbeitet, wird man verstehen, wenn man weiß, daß derselbe Mann Gefängnißdirektor geworden ist, unter dessen Direktorschaft die beiden Frauen Markovic und Knischanin im Arreste erschlagen wurden!

— Ein Murrkopf. — Sie: „Weißt Du das Neueste? Meine Kousine Aurora wird sich nächstens verheirathen, und zwar mit einem Manne, der ihr Großvater sein könnte." — Er: „Ach Unnsinn, solch alten Mann gibt's ja gar nicht."

— Treffend bezeichnet. — A.: „Der Großkaufmann X. hat ja einen Schwarzen als Kassirer?" — B.: „Ja, der genießt sein volles Vertrauen; er soll durchaus zuverlässig und ehrenhaft sein." — A.: „Also doch, ein dunkler Ehrenmann."

— Der größte Schmerz.— Er: „Ja, liebe Agnes, mit Mama steht's schlecht, der Arzt befürchtet das Schlimmste, er glaubt kaum, daß sie den morgigen Tag noch erlebt." — Sie: „Ach Gott, wie schrecklich; nun hab' ich gestern zum ersten Mal mein neues blaues Sommerkostüm angehabt."

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—Heute: Deutsche Vorstellung.
Studebaker.—„Rigoletto".
Grand Opera House.—„Cyrano de Bergerac"
Columbia.—„His Excellency, the Governor".
McVickers.—„The Great Ruby".
Lyric.—„The Choir Invisible."
Hopkins.—„Beyond Siberia".
Great Northern.—„Spider and Fly".
Alhambra.—Black Patti Troubadours.
Dearborn.—„In Mizzoura".
Criterion.—„The White Slave".
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Haymarket—Vaudeville.
Academy.—„Man of Mystery".
Bijou.—„On the Stroke of Twelve."
Schelles Konzerthalle. — Reithofers Alpenjodler.
„Rienzi". — Konzerte: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Kampfmuthiges Ehepaar.

Frau Mary A. Neff, Nr. 1235 Michigan Avenue, wurde gestern Nachmittag in der Harrison Str.-Station wegen Widersetzlichkeit gegen einen Gerichtsbeamten eingesperrt, und gegen ihren Gatten, der sich durch die Flucht dem nämlichen Schicksal vorläufig zu entziehen vermochte, ist ebenfalls ein Haftbefehl erwirkt worden. Als der Gerichtsvollzieher Weinberg gestern einen von Richter Everett ausgestellten Beschlagnahme-Befehl dem Ehepaar vorlegte, weigerten Beide sich, das betreffende Mobilar herauszugeben und setzten den Beamten an die Luft. Bei dem Handgemenge hatte Weinberg von seinem Revolver Gebrauch machen wollen, doch war ihm derselbe von Neff entrissen worden. Mit Hilfe zweier Polizisten gelang es Weinberg später, die Pfändung doch vorzunehmen und die Frau zu verhaften. Neff, welcher von dem Konstabler des Revolverraubes beschuldigt wird, war nicht aufzufinden.

Geldschrankfprenger bestraft.

Die der Polizei wohlbekannten Einbrecher und Geldschrankfprenger Edward Little und James Mullin wurden gestern auf einem Straßenbahnwagen der Madison - Linie verhaftet. Richter Eberhardt verurtheilte alsdann jeden der Beiden zu einer Strafe in der Höhe von $75 mit Zuschlag der Kosten. Little und Mullin, welche, wie von der Polizei behauptet wird, vor vier Jahren in Beloit, Wis., einen Polizisten erschossen haben, der sie beim Einbruchsdiebstahl ertappte, waren vor etwa 14 Tagen hier auf allgemeine Verdachtsgründe hin festgenommen worden. Polizeiinspektor Shea hatte nach Schluß des Herbstfestes die Freilassung der Beiden angeordnet, nachdem sie ihm das feste Versprechen gegeben hatten, schleunigst der Stadt Chicago den Rücken kehren zu wollen. Das Versprechen haben die Schächer nicht gehalten.

Die ausgesetzte Belohnung verfallen.

Der am 1. September mit drei Gefährten aus dem Countygefängniß in Waukegan entsprungene Peter Gorman, der hier am Samstag Abend von dem Polizisten Candell wieder dingfest gemacht worden, ist gestern von dem Sheriff von Lake County nach Waukegan zurückgeholt worden. Mit der Belohnung, auf die sich Candell schon Hoffnung gemacht hatte, war es nichts. Dieselbe war nur für 30 Tage ausgeschrieben. Ueber das angebliche Ableben des mit ihm entflohenen Thomas Meyers will Gorman noch immer keine näheren Angaben machen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Bartender; einer der am Tisch aufwarten kann. 64 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Junge um an Cakes zu helfen. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit in Apotheke und für Pferd. 349 W. North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in einer Bäckerei. — 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tischler; erster Klasse Leute. Nachzufragen 245 Wells Str., oberster Floor. dmido

Verlangt: Ein tüchtiger Büchsenschmied. — Van Lengerke & Antonie, 277 Wabash Ave.

Verlangt: Jungen. 500 Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei Männer für Farmarbeit, auf Jahr oder auf Monat. Müssen melken können, 14 Meilen von Chicago, 2½ Meilen von La Grange. — Christ. Thiele, Proviso. Nehmt Metropolitan Hochbahn. dimi

Verlangt: Guter Mann, um Pferde zu besorgen und sich bei der Stallarbeit nützlich zu machen. — 6630 State Str.

Verlangt: Guter Porter. 123 S. Clark Str., im Basement.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, in der Vogelkäfigfabrik, 1162 Milwaukee Ave.

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher, Zeitschriften und Kalender für Chicago und Umgegend. Hoher Gehalt und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 17ok,1w

Verlangt: Erfahrener Klempner; auch Furnace- und Ofen-Reparatur-Mann. 1407 N. Clark Str., im Hardware-Store. dimi

Verlangt: Mann für Stallarbeit und Fahren. — Nachzufragen: 1 West Ohio Str., Office.

Verlangt: Ein guter Bushelman findet Beschäftigung. 738 119. Str., West Pullman. 14oklw

Verlangt: Farmarbeiter, den ganzen Winter Arbeit und guter Lohn, nahe Chicago; Eisenbahn-Arbeiter für Iowa und Minnesota; Lumbermen für Michigan; freie Fahrt. Roß' Arbeits-Agentur, 33 Market Str. 14ok,1w

Verlangt: Weber. A. B. Fiedler & Sons, North Park Ave. und Eugenie Str. 11oklw

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für die Union Pacific Eisenbahngesellschaft im südlichen Wyoming. Arbeit den ganzen Winter hindurch. Freie Fahrt. Roß Labor Agency, 33 Market Str. sonmodi

Verlangt: Erfahrener Schneider für Damen Tailor Suits. Zimmer 14, 34 Monroe Str. mdi

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Bücher, Zeitschriften und Kalender für Chicago und Umgegend. Hoher Gehalt und Kommission. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 16oklw

Verlangt: 3 Küfer an Liquor Kegs. 50 McLean Ave., nahe California Ave. und Armitage Ave. modimi

Verlangt: Willige Jungen, um ein gutes Handwerk zu erlernen. Ebenso Nähmädchen an Gamaschen. Zimmer 616 Central Union Block, Ecke Market und Madison Str. 16oklw

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Room 415. 16sp.3mt,tgl&son

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher, Zeitschriften und Kalender für Chicago und Umgegend. Hoher Gehalt und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 10oklw

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. 55 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Starker Junge, um einen Milchwagen zu fahren. Nachzufragen 98 Rees Str. mdimi

Verlangt: Erster Klasse Maschinen-Operators und Kleidermacher. Guter Lohn. 888 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren um sich im Hause nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. 16oklw

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. Muß etwas vom Bartenden und Waiten verstehen. 144 E. 35. Str. modi

Verlangt: Männer, welche Arbeit suchen, spreckt vor. Garantiren stetige Anstellung. Plätze zugesichert für Wachtmänner $15, Janitors $50, Engineers $75, Feuermänner $14, Porter, Treiber, Männer für Wholesale-Häuser, Lagerhäuser $12. Allgemein nützliche Männer, Elevatorleute, Office Clerks, Kassirer, Verkäufer, Kolletteure, Buchhalter, $14, Fabrikarbeiter, Eheleute und Männer für jedes Handwerk oder Geschäft. Vorzusprechen Surety Brokerage Co., 61 LaSalle Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Ein lediger junger Butcher. 1354, 35. Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gute Bügler an Männer-Röcken. 330 N. Ashland Ave., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Milchwagen zu fahren. 586 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß etwas Bar tenden können und deutsch und englisch sprechen. 912 Lincoln Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Cakes. 1853 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein fleißiger Mann als zweiter Barkeeper. Stetiger Platz. Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str.

Verlangt: Painter. 5346 Marshfield Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu arbeiten. — A. Schmidt, 4930 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon und ein Pferd zu besorgen. 3345 N. Clark Str.

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker. 599 Halsted Str.

Verlangt: Ein flinker zweiter Barkeeper, der sein Geschäft versteht, auch über Mittag waiten kann. $25 pro Monat, Board und Zimmer für Winter. Referenzen verlangt. Adr.: T. 857 Abendpost.

Verlangt: Ein guter reinlicher Lunchmann, der auch waiten kann, kann dauernde Stelle erhalten; nur nüchterner und stetiger wird berücksichtigt. Adr.: P. 317 Abendpost.

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit im Saloon. 360 W. Lake Str.

Verlangt: Junger Mann für Saoon; erfahrener wird vorgezogen. 29 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann; guter Shoptender. 108 Wells Str.

Verlangt: Schneider; 2 Bushelmänner. VanStraaten, 156 E. Chicago Ave.

Verlangt: Lehrling für Telegraph-Department.— 87 Washington Str., Zimmer 306.

Verlangt: Junger Mann, der mit Pferden umgehen kann; deutsch und englisch sprechen. $20 per Monat und freie Station. 655—57 Austin Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter; stetige Arbeit. 857 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein Mann um Saloon reinzumachen.— 4036 State Str. dimi

Verlangt: Wagenmacher, aufs Land zu gehen. — Nachzufragen: 66 Gardner Str.

Verlangt: Aelterer Mann, im Saloon sich nützlich zu machen. Gutes Heim. 6142 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge in Cakebäckerei, einer mit etwas Erfahrung und bei den Eltern wohnend vorgezogen. The Vienna Model Bakery, 41—45 S. Jefferson St.

Verlangt: Ein Schuhmacher. 3304 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Cakes. $5 und Board. 100 Canalport Ave.

Verlangt: Guter Küchenmann, der etwas vom Kochen versteht; stetiger Mann. Gutes Heim. 596 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Ein guter Stallknecht. Nachzufragen: 215 West 18. Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker; muß an Brot mithelfen. Stetiger Platz. Guter Lohn. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, in Bäckerei zu arbeiten, an Cakes, einer mit Erfahrung. 464 West 12. Str.

Verlangt: Guter zweite Hand Brotbäcker nach Racine. Lohn $7 und Board und Zimmer. Nachzufragen bei Chapman & Smith, 185 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter; muß etwas vom Bartenden verstehen und gut empfohlen sein. 98 Wells Str.

Verlangt: Eine dritte Hand Brotbäcker. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge für Bäckerwagen und Pferde zu besorgen. 105 Vedder Str. dimi

Verlangt: Bügler an Shophosen. 114 Lincoln Av.

Verlangt: Junge in Apotheke. 261 Center Str.

Verlangt: Ein Junge, 16—17 Jahre, an Cakes. — 457 Grand Ave.

Verlangt: 4 starke Jungen, sofort; bringt Affidavits. Blumenhagen & Epding, 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junge als dritte Hand an Cakes. 784 W. 12. Str.

Verlangt: 2 Butchers. Gute Storetenders. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge, 16 bis 18 Jahre, in Bäckerei zu helfen; muß zu Hause schlafen. Tagarbeit. — 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Rockschneider. 138—140 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider, 3 erster Klasse Bushelmen. Stetige Arbeit. E. F. Price & Co., 185 Van Buren Str. dimido

Verlangt: Ein guter Presser an Custom-Hosen.— Nachzufragen: 741 Elk Grove Ave., Olson Mfg. Co.

Verlangt: Ein erster Klasse Cake-Bäcker; sofort. 535 N. California Ave.

Verlangt: Mann für Porter-Arbeit. 198 W. Randolph Str.

Verlangt: Weber, Handwebstuhl, an Rugs. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Waiter für stetige Arbeit im Restaurant. 261 S. Clark Str. dimi

Verlangt: 2 Rockpresser, guter Lohn, stetig. Ecker, 474 N. Robey Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei an Cakes. Schmidinger, 3105 S. Centre Ave.

Verlangt: Junger Mann Pferde zu besorgen, für allgemeine Arbeit und Abliefern. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. Riis, 1053 W. Harrison Str., oberes Flat.

Verlangt: Ein jüdischer Bartender; muß der deutschen und englischen Sprache mächtig sein. Adresse: P 313, Abendpost.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäufer. Moeller Bros. & Co., 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nähtenäher an Hosen. 220 W. Division Str. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung in Fabrik. P. K., 100 Wells Str. 11oklw

Gesucht: Erfahrener Bartender wünscht Stellung Adr.: L 860, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung und guten Referenzen, deutsch und englisch sprechend, sucht Stelle im Saloongeschäft. L. X., 336, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Mann, in mittleren Jahren, sucht eine Stelle zur Küchenarbeit; ist bewandert und steht im Range erster Klasse Geschirrwascher. Adr. P 314, Abendpost.

Gesucht: Anständiger Mann, 40, sucht Porter- oder Hausarbeit. Wünscht gutes Heim. Keiner Lohn. — Briefe erbeten: T 873, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre, wünscht Stelle, um Milchwagen zu treiben. Adr.: Adolf Pankrein, 857 Otto Str., Ecke Perry.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, ist Willens, alle vorkommende Arbeit im Saloon zu thun. Christ Rabe, 10 W. Beethoven Place. dimi

Gesucht: Zweite Hand Cakebäcker sucht Stelle. — 382 West 18. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherin an feinen Westen. 402 Wells Str., 1 Treppe, links. dimi

Verlangt: Kleidermacherin. 1756 N. Halsted Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen zum Packen von Medizin. — 339 LaSalle Ave., Flat A.

Verlangt: Lehrmädchen für Telegraph - Department. 87 Washington Str., Zimmer 306.

Verlangt: Eine junge Dame, um das Kleidermachen zu erlernen. 319 Lincoln Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Drygoods-Verkäuferinnen. 247 North Ave. Knoop. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Damenröcken. 745 Elkgrove Ave. modi

Verlangt: Handmädchen zum Aermelfutter-Staffiren und Knöpfe anzunähen an Knabenröcken. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Faltschachtel- und Papierwaaren-Fabrik. J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. okt14—29

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Custom Hosen. Stetige Arbeit. Electric Power. 16c aufwärts. 137 Milton Ave. 11oklw

Verlangt: 4 Maschinenmädchen im Hosen Shop. 114 Burling Str. 16oklw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Str. 10ok,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Waist-Hand und Skirt-Hand und Lehrmädchen für Kleidermacherei. 542 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen an Strickmaschinen. Standard Mantle Knitting Co., 157—159 Superior Str., 2. Floor. dimido

Verlangt: Maschinen - Mädchen an Röcken. 343 45. Place, nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Einige tüchtige Finisherinnen an Sweaters. Lange's Stocking Factory, 376 Clybourn Ave.

Verlangt: Gehilfin an Hosen-Näherei. Muß erster Klasse sein. Nachzufragen: Geo. W. Goettel, 148 State Str., oberster Floor. dimi

Verlangt: Ein Lehrmädchen und Kleidermacherin. Mrs. Großmann, 318 W. 12. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen; stetige Arbeit und guter Lohn. 467 W. Ravenswood Ave., nahe School Str. dimido

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Gebildete Damen können durch den Verkauf eines neuen Artikels in Privathäusern jede Woche $15 bis $20 verdienen. Bitte vorzusprechen: 182 State Str., Solfiline, von 8—10 Uhr und von 4—7 Uhr. sodi

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3559 Halsted Str., Rosenzweig.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 240 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 134, Fowler Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, 14—16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 903 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 289 Dayton Str., Ecke Willow.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit; guter Lohn. 29 E. Indiana Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. — 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen; keine Sonntagsarbeit. 186½ S. Clark Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. Mrs. J. A. Kohn, 2018 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2554 N. Paulina Str., Ravenswood. dmi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 237 Lincoln Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1041 Sheffield Ave.

Verlangt: Freundliches, zuverlässiges Mädchen oder Frau, die mit Kindern umzugehen versteht. 132 Perry Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 3423 Emerald Ave.

Verlangt: Ein gutes Hausarbeitsmädchen. 3566 Halsted Str. dimido

Verlangt: Zweites Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Lohn $2. Gutes Heim. 175 South Halsted Str., Hotel.

Verlangt: Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht, oder selbstständige Köchin. 58 Ost Adams Str., Südwest-Ecke State Str., Basement, gegenüber der Fair. — Chas. Unverzagt.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 277 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; dampfgeheiztes Flat. 542 Evergreen Ave., nahe Humboldt-Park. dmi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 330 24. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Stock.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; keine Wäsche. $4. 105 Osgood Str., 3. Flat.

Verlangt: Köchin, $9; Mädchen für Küche und leichte Arbeit; ältliche Haushälterin. 498 N. Clark St., oben.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. $4 die Woche.— 395 Marshfield Ave., nahe Polk Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. Kleine Familie. 317 Bissell Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 735 Larrabee Str., 3. Floor.

Verlangt: Eine gute Köchin und zweites Mädchen. Deutsche und Schwestern bevorzugt. Referenzen. — 3622 Michigan Ave., Flat 2.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 Crilly Place.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 178 28. Pl.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, das kleinen Haushalt führen kann; gutes Heim. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Gute Lunchköchin. 84 Huron Str und Sedgwick Str., Saloon.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemein Hausarbeit. 112 S. Center Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zweites Mädchen wird gehalten; Lohn $4 bis $5 wöchentlich. 921 Jackson Blvd.

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 18 Jahre alt. 4753 Champlain Ave.

Verlangt: Ein zuverläßiges Mädchen für allgemeine Arbeit. 1088 Evanston Ave., Buena Park. didosa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. dmido

Verlangt: Eine gute Köchin für Short Orders. — 355 E. Chicago Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2614 N. Paulina Str., nahe Sunnyside. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von Vieren; gute Heimath. — 1210 Morse Ave., Rogers Park, dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; ohne Wäsche und Bügeln. 3316 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit: kleine Familie; in Flat; guter Lohn. 4306 Calumet Ave., Flat 3.

Verlangt: Ein gutes, starkes, deutsches Dienstmädchen. Nachzufragen 470 W. Division Str. dmi

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 450 N. Robey Str., 1. Flat. dimido

Verlangt: Geschirrwascherin, stark. Lunchroom, 7 Wabash Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen, auf Kinder zu achten. 3176 Malden Str., 3 Blocks östlich von Clark und Wilson Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in modernem Flat. Guter Lohn für ein gutes Mädchen. Nachzufragen vor 12 Uhr. 3751 Lake Ave. 17ok,1w

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 1253 Perry Str., Nordseite.

Verlangt: Junger Mädchen für Hausarbeit. 3147 South Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; eines das waschen und bügeln kann, bei zwei alten Leute. gute Heimath für die rechte Person. 385 33. Str., nahe State Str. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $4 die Woche. 4635 State Str. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. E. Runge. 11oklm

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewandertes wird vorgezogen. 442 Winchester Ave., nahe Taylor Str. 10oklw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2564 N. Paulina Str. sonmodi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in guter Familie. 1940 Archer Avenue. frsonmdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3941 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 915 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Zimmermädchen. Columbia Hotel. 173 South Clark Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mädchen für leichte zweite Arbeit und bei zwei Kindern. Nachzufragen 4343 Grand Boulevard. mdi

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe in der Hausarbet. 1346 Ogden Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbet. Drei in Familie. Modernes Flat. 4801 Champlain Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3645 Forrest Ave. modi

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; guter Lohn. 377 Dayton Str., nahe Garfield Ave. mdi

Achtung! Das größte erste deutsch - amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. Sdj.*Lson

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. E. Mandel, 200 31. Str. 6oklmo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Mrs Helms, [illegible] — N. Ctr. und Indiana Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 322 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1101 Lincoln Ave.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 2. Keine Wäsche. $4. — 317 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 1440 Wellington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Nettes Mädchen für leichte Hausarbeit. Carr, 509 Racine Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1563 Lill Ave. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 73 Maple Str., Nordseite.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1103 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit.— Nachzufragen im Store, 1872 N. Paulina Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Boulevard.

Verlangt: Mädchen für leichte Zimmerarbeit, deutsche oder französische vorgezogen. Muß gute Näherin sein. Nachzufragen Mittwoch, 591 N. State Str.

Verlangt: Eine gute Luichköchin. 194 S. Clark Str., Basement. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und Kochen. 506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Businesslunchköchin, sofort. 350 W. Lake Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 807 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 733 Haddon Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 166 Fremont Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wäsche, großer Platz. 1127 Armitage Av., Ecke Albany.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stellung in besserem Restaurant oder Lunchroom. Lachwein, 396 South Halsted Str. Vorzusprechen Mittwoch.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen sucht Hausarbeit bei einem ordentlichen Wittmann. Adr.: T 861 Abendpost.

Gesucht: Eine arbeitsame Frau mit einem Kinde sucht Stelle zur Führung eines Haushaltes. Gutes Heim wird hohem Lohn vorgezogen. 332 W. Chicago Ave., 2. Floor.

Gesucht: Gute ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin. Offerten brieflich. E. Reinhardt, 147 North Ave.

Gesucht: Frau sucht Platz für einfach Nähen und Ausbessern. 50—75 Cts. den Tag. 305 Garfield Ave.

Gesucht: Tüchtige Haushalterin sucht Stelle. Nachzufragen: 467 Wells Str.

Gesucht: Erster Klasse Haushälterin sucht Stelle. — Nachzufragen: 615 Larrabee Str.

Gesucht: Jüdisches Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit in jüdischer Familie. 29 Cornelia Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Beschäftigung während des Tages. Mrs. Keller, 15 Vine Str., Hinterhaus.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle bei Kindern oder in kleiner Familie. Girscht, 11707 Morgan Str. dimi

Gesucht: Erster Klasse Köchin für Businesslunch sucht sofort Stelle. 710 Wells Str., unten. dimi

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 1030 21. Place.

Gesucht: Gute deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. 526 W. 13. Str.

Gesucht: Eine tüchtige, erfahrene Businesslunch-Köchin sucht sofort Platz. Adr. J. 854 Abendpost. samodi

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein ehrlicher deutscher Wittwer, 50 Jahre alt, erfahrener Geschäftsmann, sucht eine gebildete deutsche oder deutsch-amerikanische Wittfrau oder Dame mit etwas Vermögen zu heirathen und ein Geschäft zu gründen. Nur ehrlich gemeinte Offerten mit voller Adresse und genauer Auskunft werden berücksichtigt. Antworten einzusenden unter der Adr.: P 309, Abendpost.

Reelles Heirathsgesuch. Wittwe, 40 Jahre alt, nicht unansehnlich, gutherzig und sanftmüthig, mit einigen Tausend Dollars Vermögen und guter Hebammepraxis, wünscht mit respektablem Herrn, Wittwer nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Auskunft ertheilt G. Kuehl, 498 N. Clark St., 1 Treppe. — Die „Deutsch-amerikanische Heirathszeitung, Organ aller Heirathslustigen, wird an irgend eine Adresse in den Ver. Staaten gesandt.

Heirathsgesuch. Ehrbare deutsche Wittwe, 43 Jahre alt, rüstig und heiteren Temperaments, besitzt 9000 Doll. Vermögen, wünscht auf diesem Wege mit einem geschäftskundigen Manne bekannt zu werden, um bei gegenseitiger Neigung zu heirathen. Dame ist alleinstehend, hat Liebe zu Kindern, darum Wittwer mit einem oder zwei Kindern nicht ausgeschlossen. Auskunft ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str. — Heiraths-Kataloge frei versandt.

Heirathsgesuch. Bin seit zwei Jahren Wittwe mit einem 6jährigen Kinde, habe Grundeigenthum und 2000 Doll. Baarvermögen, möchte auf diesem Wege mit einem Geschäftsmann bekannt zu werden, um bei gegenseitiger Neigung zu heirathen. Kathol. Bewerber vorgezogen, jedoch nicht Bedingung. Bin selbst von großer Erscheinung und zirka 200 Pfund schwer. Briefe nur mit Angabe der Verhältnisse berücksichtigt. Adr.: R 266, Abendpost.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Zimmer mit Kost. 11 Vine Str.

Zimmer für anständige Mädchen oder Mann; mit oder ohne Board; keine Kinder. 221 W. Huron Str.

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer mit Bad; Furnace u. s. w., billig; auf Verlangen Board. 827 Larrabee Str., nahe Fullerton Ave. 14ok,1w

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 707 N. Campbell Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Boarders. 656 N. Ashland Ave. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, einige sehr gute, wenig gebrauchte, zu Order gemachte Anzüge und Overcoats, Größe 38 und 42. — 153 E. Washington Str., Zimmer 9.

Verlangt: Käufer für reine Butter, 15c per Pfd. in Eimern.

Madison Butter Store,
182 E. Madison Str., Down Stairs. 3ok,tgl1m

Storefixtures jeder Art, für Groceries, Delikatessen, Zigarren-Stores, Butcher-Shops, Restaurants u. s. w. spottbillig. Größte Auswahl. Julius Bender, 20—22 S. Desplaines Str. und 903 N. Halsted Str. 13oklw

Englisch-deutsche Buchdruckerei, 392 E. North Ave., liefert 1000 gedruckte Karten, 50c; 1000 gedruckte Briefbogen, Billheads, $1.50.—Zirkulare, Kataloge, Pamphlete billig. 12oklmt&son

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein guter Wachthund, $5—$10. Vogt's Meatmarket, Ecke Halsted und Dewey Court.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 389 Wells Str., Store.

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago, Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.— Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7ok,1m&son

Verloren: Mittelgroßer schwarzer Hund, mit weißer Brust und 4 weißen Pfoten. Name „Shine". $5 Belohnung. Priest, 91 Seminary Ave. mdi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und Ofen. 3 Tage vorzusprechen. 292 Sheffield Ave., 1. Flat.

Nähmaschinen, Billards 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Billards und Pooltische. Beschreibung und Preisangabe erwünscht. — Müssen billig sein. A. B. Stoll, 260 Rhine Str. 20jp1mo,tgl

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen. Aug. Speidel. 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7il*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alem, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mi*

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu adoptiren: Babies, Junge und Mädchen. 557 Jackson Blvd. didosa

Zu kaufen gesucht: Rezepte zur Herstellung von [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Nachzufragen: Joe Jung's Brauerei, 3700 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Meatmarket, wegen Wegzuges. — L. X. 388 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Grocery-Geschäft, wegen Krankheit. Billige Miethe. 222 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Feiner Country-Saloon mit Tanzhalle; sehr billig. Nachzufragen 592 Hadden Avenue, Ecke Campbell.

Zu verkaufen: Grocery-Store an Nordseite. — 1033 Noble Ave., 1. Flat. dimi

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Logenhalle, Privat-Wohnung, 3 Jahre Lease; monatliche Miethe $90. Nothwendiges Kapital $800. Keine Agenten.— Adr.: T. 869 Abendpost. difr

$650, Meatmarket, Nordwestseite, Tageseinnahme $25, Miethe $15 fürs ganze Haus, alter Platz, gute Kundschaft, gar keine Konkurrenz. Hintze, 801 12. Str. Boulevard. 17oklw

Zu verkaufen: Restaurant. 30 Dollar Einnahme. 40 S. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Eine alte, gutgehende Restauration; in bester Lage an Ost North Ave.; krankheitshalber preiswürdig. Adr.: P 312, Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr billig, mit kleiner Anzahlung; wegen hohen Alters; prachtvoller Eck-Saloon; die 3 anderen Ecken große Fabriken; 6 Zimmer-Wohnung; Miethe bezahlt Lizens; gute Lease; 15c Lunch; Einnahme $20—$23. Mittelpunkt der Stadt. Klein, 22, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Billig, feine Bäckerei; feine Einrichtung; mit Ofen; wegen 2 Geschäften; gute Lage; Nordseite. Klein, 22 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Billig, Zigarren-, Candy-, Notionusw. Store, gute Lage, Nordseite; schöne Wohnung; Anzahlung. Klein, 22 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Hotel und Restaurant für einigen Preis, wegen Krankheit. Adr.: T. 865 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, Südseite, monatlicher Umsatz $1800, Patentofen. Günstige Zahlungsbedingungen. Muß billig verkaufen. Adr. S. 521 Abendpost. 16oklw

„Hintze", Geschäftsmakler, 801 12. Str. Boulevard, —verkaufe jeder Art Geschäfte. Möglichst schnelle und reelle Geschäftsmethode. ok13,1w

$1800 kaufen Saloon und Boardinghaus. Adr.: S. 507 Abendpost. sonmodimi

$3000; Bäckerei, altetablirt; Tagesumsatz $100. Maschinerien, zwei Backöfen, zwei Wagen, vier Pferde. Miethe $50. Verkäufer eignet auch das Haus und will sich zurückziehen. Hintze, 801, 12. Str. Boulevard. 16oklw

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon. 515 N. Ashland Ave. modi

Zu verkaufen: Guter Schuhshop, feine Nachbarschaft, billige Rente. 637 Sedgwick Str. mdmi

Zu verkaufen: Grocerystore, billig. 5200 S. May Str. modi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $30 für ein Rosenholz Piano, Stuhl und Decke. 228 Garfield Ave., 1. Flat. dimido

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Nur $110 für ein feines Cabinet Grand Upright Piano; $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str. 11oklw

Nur $30.00 für ein schönes Rosenholz Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 11oklw

Zu verkaufen: Wenig gebrauchtes $400 Upright Piano bester Art, Umstände halber billig. Adr.: W. 743 Abendpost. 12oklwuso

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ww. H. H. möchte gefälligst ihre Adresse niederlegen unter T. 862 Abendpost.

Verlangt: Käufer für reine Butter in Eimern, 15c per Pfd.; Corn, 5c per Büchse; Hamburger Aale, 10c per Büchse; Quart-Flaschen Catsup, 10c.
Madison Butter Store,
182 E. Madison Str., Down Stairs. 3ok,tgl1m

Alexander's Geheim - Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Hermann Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Miets-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- u. Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Unangelegenheiten spricht vor bei
Heinrich Mueller, Advokat,
Franz Schulz, Konstabler,
122 La Salle Str., Zimmer 20, zweiter Stock. (Schneidet dies aus.) 13oklmt

Skat-Spieler finden jederzeit eine Partie in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. 29sp,1m,tgl&son

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1014 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 15ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,ddja*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,didosa,*

Geld in beliebigen Summen zu den niedrigsten Raten zu verleihen. Schreibt oder sprecht vor. Sonntags offen von 9—12 Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, 171 LaSalle Str., Zimmer 814, Flur 8. 15ok,1w&son

Erste beste Hypotheken von $300 bis $10,000 zu verkaufen. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. — Sonntags offen von 9—12 Vormittags. 15ok,1w,tgl&son

Geld zu verleihen auf irgendwelche Sicherheit, $25 bis $100, Rankin, Zimmer 540 53 Dearborn Str. 15ok,1w&son

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottsfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Ein achtbarer Anwalt besorgt alle gerichtlichen Sachen vertrauensvoll und verschwiegen. Adresse: A. 162 Abendpost. 11oklmuso

C. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Straße — Deutsch gesprochen — Rath unentgeltlich. 28splm

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov.lj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Patent-Anwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 7oklm,t&son

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursions Tickets schreibe man an oder besser spreche vor bei J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 1 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,jadido*

$600 Sheriffs-Verkauf $600! — 120 Acker, 50 Acker unter Pflug; die Gebäulichkeiten haben $1200 gekostet, Alles in gutem Zustande, für $1200 — $600 Anzahlung. — 80 Acker Farm, Haus, Stall; 35 Acker unter Pflug, $600, bei $400 Anzahlung, nur 8 Tage. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Rom 401. okt12—21t&ja

Zu verkaufen: Hier ist eine vorzügliche Anlage für Euer Geld! 10 Acker Farm, verbessert, mit Cottage und Stall und Hühnerhaus, nur 13 Meilen vom Stadt-Zentrum, nahe 3 Eisenbahn - Depots. Preis $4500. H. Ohlerking, 207 W. Adams Str. 11ok,1w,tgl&son

Zu verkaufen: Eine verbesserte, in gutem Zustande gehaltene Farm von 30 Acker, 3 Meilen südwestlich von Barrington (Cook Co.), Ill. Genügendes Wasser und guter Keller wird garantirt. Zu erfragen bei Rudolph Stock, Barrington.

Zu verkaufen: Kleine Farmen, 20, 40 und 80 Acker, nur $25 per Acker, 52 Meilen von Chicago, an Eisenbahn; schöne Hühner-Farmen. John Robertson, Zimmer 54, 88 Washington Str. 15ok,1w&son

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, 2. Flur, 167 Randolph Str. 8ja,lj

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: 3stöckige Stein-Front, 3—6 und 3—4 Zimmer Flats, Dampfheizung, alles modern, an North Ave., gegenüber Humboldt Park, vermiethet für $100 per Monat, Preis nur $11,000. — 21½ Acker nahe Dunning zu nur $300 per Acker, 8 Meilen vom Courthaus. — 72x125, Südwest-Ecke Division und Avers Ave., nur $1300. — 80x150, Central Park Boulevard, nahe Trumbull Ave., nur $60 per Fuß.

Johnson & Busse,
Zimmer 612 — 59 Dearborn Str. 23sep,didosa,1m

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Av. 5ja*

Nordseite.

Zu verkaufen: Property. 473 Hermitage Ave., auf Abzahlung.

Zu verkaufen: Nordseite, 2stöckiges Haus mit gutem 2stöckigem Stall und gutgehendem Milchgeschäft. Adr.: T. 856 Abendpost.

Südwest-Seite.

Wenn Ihr Grundeigenthum zu verkaufen oder zu vertauschen habt, kommt zu uns; Käufer immer an Hand. Bodwig u. Schaffhauser, Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Telephon: Yds. 784. 13oklw&son

Südseite.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen! Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 15ok,1w&so

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eagle Loan Co.
70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Stock, S. W.-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Otto C. Boelcker, Manager.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist nicht mit anderen zu vergleichen.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn u. Verwandten.

Wenn Ihr kleine Anleihe haben wollt und könnt nicht von der Arbeit, dann bitte schickt Adresse und wir schicken einen Mann nach Eurem Haus, dann kann die Anleihe da abgefertigt werden.

Unsere Leute sind alle Deutsche und geben Euch alle Auskunft mit Vergnügen.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str. 25in,tgl&son*

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel, usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Klassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddja*

Schmidt's Tanzschule; Klassenunterricht 25c. Jeden Abend für Erwachsene, Kinder Samstag Mittag. 601 Wells Str. und 48 Ost Van Buren. 7ok,1m,tgl

Gründlichen Zither-, Guitar-, Piano- und Mandolin-Unterricht ertheilt Frl. Dora Müller, 774 Milwaukee Ave. 16sp,samodi,1mt

Mit Susie M. Kraft, 1090 Buckingham Place, [illegible] in Amerika und in Europa.

Bis ans Ende.

Von Leo Hildeck.

(Fortsetzung.)

IX.

„Wie lange der Jux heute wohl dauert?" sagte Meggert aufblickend und zog den Schreibärmel wieder über den Ellenbogen hinauf.

„Schöner Jux — ein Mordprozeß!" sagte der Langhalsige, der alles thatsächlich nahm, mit schöner Entrüstung.

„Kameel—ien sind meine Lieblingsblumen!" brummte Meggert und warf Archner einen Blick zu, der nicht erwidert wurde.

„Heute wird das Plaidoyer rasch beendet sein", meinte der älteste Schreiber. „Es liegt ja alles ganz glatt. Es sind die zwei Köche aus dem Hotel Rossel; der Meunier ist dem Elbach gerade in den Bratspieß gelaufen — hat sich sozusagen selbst aufgespießt. Der Oberkoch war Zeuge, alles stimmt. Der Staatsanwalt wird selbst auf Freisprechung plaidieren."

„Au weih — das kann unser Alter nicht leiden", sagte Meggert. „Wenn er seine Kunst nicht an den Mann bringen kann — au weih, dann kriegen wir ihn mit bewölkter Jovisstirn nach Hause." Er rieb sich mit dem Stiel des Federhalters hinterm Ohr.

Die vier Federn kratzten wieder. Der Bureauvorsteher, ein trocken aussehendes Männchen von unbestimmbarem Alter, das trotzdem versuchte, den Chef zu kopiren, kam mit wichtiger Miene in Begleitung eines Klienten aus dem Privatbureau und geleitete ihn an die Thür.

„Der fünfte seit neun Uhr", flüsterte der älteste Schreiber, ein hübscher großer Mann mit grauem, aufstehendem Haar über einer auffallend quergefurchten Stirn und mit einer bohnenförmigen Warze auf der Wange.

„So 'ne Saison ist noch nicht dagewesen", nickte Meggert. „Unser Alter wird bald Millionär sein. Wenn wir nur auch mehr davon einzukommen hätten!"

„Na, zu Neujahr vielleicht."

„Ja, koofen Sie sich eine Villa im Grunewald dafür!"

„Warum heirathet er denn nicht?" fragte der Langhalsige und ging zum Ofen, um Kohlen nachzuschütten. „Da — schon wieder das Telephon!"

„Es ist des Kuckucks zu werden. Sie, Herr Vorsteher! Halloh! Hier Rechtsanwalt Brink — wer dort? — Nein, nicht der Herr Rechtsanwalt selbst — sind soeben im Schwurgericht .... Ja! — Jawohl! — Jawohl, soll bestellt werden! Gewiß, Herr Baron! Schluß!"

„Nun schellt es schon wieder draußen .... Alle Wetter!"

Der Langhalsige ging hinaus. Nach kurzer Zeit kehrte er zurück.

„Sie, Archner, Sie werden verlangt — is woll Ihre Frau, so 'ne kleene —"

„So 'ne ganz kleene Frau!—" sangen die Drei im Chor; Archner war mit entfärbtem Gesicht aufgesprungen und hinausgeeilt.

„Eigentlich ist das nicht erlaubt —" rief der Bureauvorsteher ihm nach. Aber Archner hörte nicht. In den paar Sekunden, bis er die Thür erreicht hatte, stürmten die Vorstellungen in wilder Flucht durch sein Hirn. Das Haus brennt — Diebe, Mörder, Wüstlinge sind eingedrungen, — der Rechtsanwalt Brink ist da und belästigt sie — und belästigt sie —

Mit einem Satz war er bei ihr. Sie stand da mit einem unglücklichen, verweinten Gesichtchen, sehr nachlässig in ihrem geflickten Regenmantel gekleidet, unter dem der inzwischen stark verschossene, ewige dunkelblaue Rock sichtbar war; sie hatte nicht gewagt, in den innern Vorplatz einzutreten.

„Wie siehst du aus — was ist — was gibt's?" Er faßte sie beim Arm.

„O Nicky, der Hausverwalter .... Du mußt mir schnell zwölf Mark geben, o Nicky, es war schrecklich!"

Die Augen standen ihr voll Thränen, sie stammelte. Er griff nach seinem Portemonnaie.

„Was denn? Der Hausverwalter — wegen der Miethe?"

„Ja, ja, und tobte so, und wenn ich nicht sofort bezahlte, würden wir an die Luft gesetzt .... Und da gab ich ihm in meiner Angst erst einmal die zwölf Mark, die Du mir für den Schuster gegeben hattest ... Und da, kaum wie der weg war, kam der Schuster und sagte, er ginge nicht eher fort, als bis er die zwölf Mark hätte, und da sitzt er nun, und da bin ich hergelaufen ... Frau Wille war nicht da, machte nicht auf, als ich schellte, ich bin ihr ja auch die fünf Mark für die Briketts schuldig."

„Still, um Gotteswillen, still, der Aufzug, es kommt Jemand."

Hinter dem vergoldeten Gitter über dem Treppengeländer glitt ein dunkles Viereck empor, der Personenaufzug. Archner, in einem beängstigenden Vorgefühl, drängte May der Treppe zu. Aber sie war neugierig und blieb stehen; dabei ließ sie etwas von dem Geld fallen, das Archner ihr in die Hand gedrückt hatte. Hastig bückte er sich danach. Zugleich hielt der Aufzug mit einem kleinen Ruck, die Gitterthür öffnete sich, und der Rechtsanwalt Brink trat heraus.

„Und der Bäcker, Nicky, der Bäcker mahnt auch", flüsterte sie noch eilig.

„Fort, adieu!" drängte er in wilder Hast. Fast hätte er sie die Treppe hinunter gestoßen. Sie hielt sich noch am Geländer und blickte zurück; der Rechtsanwalt kniff die Augen zusammen und griff unsicher nach seinem Hute. Plötzlich erröthete er ein wenig und eilte gegen die Treppe zurück. Archner wurde es dunkel vor den Augen. Er streckte unwillkürlich die Hand aus, um den Feind zurückzuhalten, sie krampfte sich zur Faust, er hielt sich im letzten Augenblick zurück und schob sie heftig in die Rocktasche.

„Herr Rechtsanwalt," stammelte er heiser.

„Ja, ja, gleich; lassen Sie mich doch nur erst Ihre Frau begrüßen ... Aber Frau Archner, warum den so eilig?" rief er ihr nach. Er legte den Arm auf das Treppengeländer und beugte sich hinüber. May flog wie ein Ball die Treppe hinunter; das unendlich schnelle Trippeln ihrer Füßchen, das wie ein leichter Trommelwirbel über die Stufen sauste, klang ihrem Manne wie die lieblichste Musik.

„Aber Frau Archner, Frau Archner."

Der Rechtsanwalt wandte sich plötzlich mit schlecht verhehlter Gereiztheit gegen seinen Schreiber:

„Was stehen Sie denn hier noch? Ist vielleicht nichts zu thun?"

Er schritt hastig voran in die Etage und warf gedankenlos die Thür hinter sich zu, die Archner noch im letzten Augenblick auffing; fast wäre sie ihm gegen die Stirn geflogen. Ihn packen, ihn niederreißen, auf ihm knieen und — und — — Nein, nicht so. Es mußte noch besser lohnen ....

Lohnen? Pfui, schon wieder dieser Gedanke, dieses Schreckgespenst seines Innern, immer wiederkehrend, mit seinem furchtbaren, lockenden Lächeln.

Ruhig, du Gedanke, jetzt kann ich dich nicht brauchen, jetzt weniger als je .... Was ist denn das? Was fällt dem Chef ein? Wie er im Bureau umherfährt, wie seine Stimme schneidet! Haha, diesmal bist du betrogen. May ist fort .... O ihr lieben Trippelfüßchen, wie schnell seid ihr — prrrr!— die Treppe hinab, prrr, prrr.

Archner saß wieder hinter seinem Tisch und tunkte die Feder ein.

„Weiter nichts? Der Baron Sarotta? Weiß schon, das hat Zeit. Wie? Gut, Sie sagen mir das nachher — in einer halben Stunde. Jetzt muß ich noch einen Augenblick fort — nur einen Moment — ach, lassen Sie doch, Vorsteher, ich bin ja sofort wieder hier, 'tjö!"

Im Nu war er wieder aus der Thür, nicht einmal den Hut hatte er abgenommen im Bureau — gegen seine Schreiber braucht man sich ja nicht mit allzuviel Höflichkeiten in Unkosten zu stürzen. — —

„Na, was war denn das?" fragte Meggert mit kritischem Kopfschütteln. Und dann fuhren alle drei empor.

„Archner — was ist denn los? Sind Sie toll?"

Archner stand plötzlich mitten im Bureau, todtenblaß, beide Hände gegen die Schläfen gedrückt. Er wankte ein paar Mal hin und her, dann stürzte er zur Thür. Der Bureauvorsteher packte ihn an der Schulter.

„Hören Sie mal, wissen Sie was? Sie fangen an zu trinken, glaub' ich ... Das verbitt' ich mir. Ich werde den Chef verständigen, wenn das wieder vorkommt ...."

„Lassen Sie mich, ich muß fort, ich muß hinter ihm drein!" sagte Archner, dem Vorsteher irr in die Augen blickend.

„Unterstehen Sie sich! Da ist Ihr Pult .... Meinen Sie, hier ist ein Tanzlokal, daß Sie hier so herumhüpfen wie 'ne Pogge?"

Der Langhalsige meckerte in sich hinein. Archner streifte ihn mit einem Blick, daß der andere sich rasch wieder auf sein Schreibpapier niederduckte. Dann strich er sich ein paar Mal über die Stirn und ging langsam auf seinen Platz zurück. Die Kniee knickten ihm ein. Er fühlte auf einmal eine solche Schwäche, daß er sich sagen mußte, er hätte den Feind doch nicht wieder eingeholt ....

Und May? Und May? Lauf, Mädel, lauf, der Wolf ist hinter dir! Gott, Gott, gib ihr die Schnelligkeit eines Rehes, laß sie von deinen Winden hintragen!

Gott, hilf, hilf, laß uns nicht zu Schanden werden! Wenn er sie einholt! Wenn er sieht, daß sie geweint hat, und sie fragt, und sie, das kleine unbeherrschte Ding, gesteht unsere Geldnoth, Herrgott, Herrgott! Dann, dann sind wir verloren. Dann bietet er ihr Geld an —

Seine Hand zitterte so, daß ein großer Tintenkler auf die saubere Schrift niederfiel. Mechanisch tauchte er das Eckchen des Löschblattes hinein, das die Flüssigkeit langsam auffog.

Dann bietet er ihr Geld an .... Und sie? Wird sie wiederstehen in ihrer Hilflosigkeit diesen brutalen Gläubigern gegenüber, in ihrem schäbigen Anzug, ohne Hoffnung auf neue Kleider? Kann sie wiederstehen? O Pussy, liebste, einzigste Pussy, dies eine Mal noch sei stark! Ich will auch, ich will —

Gott, Gott, und ich muß hier sitzen, festgeschroben auf diesen Marterstuhl, wenn ich weiß, daß der Wolf hinter meinem Lämmchen herjagt! Nur still, still, nur nicht wahnsinnig werden! Ah, das wäre ihm recht, da hätte er freien Spielraum!

An allem schuld ist er, der eine, der Verfluchte! Meine Zukunft hat er mir genommen, hat mein Lämmchen gelockt und sein Leckermäulchen gereizt. — Mußte ich ihr nicht zeigen, daß auch ich ihr die Freuden bieten kann, mit denen er sie ködern wollte? War das falsch gerechnet? Und nun fehlt es am nöthigsten .... Alles, alles hat er mir genommen. Nun will er auch noch meinen besten Schatz. Ja, ja .... Aber du sollst nicht leben, um mir das anthun zu können. Hüte dich! Merkst du nicht, wie dein Licht flackert in dem Hauch des Windes, der zum Sturm werden will, um es auszulöschen?

Das Loos! Pussy glaubt an das Loos .... Wenn sie wüßte, was für ein Loos das ist, daß es mit rothen Lettern in mein Herz gedruckt ist, das Loos, das ihr Gewinn bringen soll!

Nur so viel, wie er mich gekostet hat. Vergeltung muß sein. Das muß er hergeben. Vorschuß? Vorschuß ist verschobener Bankerott .... Und wenn ich ihn um Vorschuß bäte, dann würde er ja wissen, daß wir Geld brauchen, und würde an meinen Liebling herantreten, wie der Versucher in der Wüste ....

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Ein Ausgleich.

Mitglied Lambert von der staatlichen Kanalkommission hat zwischen der Drainagebehörde und der Stadtverwaltung von Joliet einen Ausgleich zu Stande gebracht, dessen Bestimmungen es vielleicht doch noch ermöglichen werden, daß der Drainagekanal bis Mitte Dezember fertig gestellt wird. Die Drainagebehörde muß nach diesem Vergleich auf den Baarzuschuß verzichten, welchen die Stadt Joliet zu den Baukosten für die neuen Brücken über den Desplaines-Fluß hätte leisten sollen. Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten des Baues sollen schiedsgerichtlich beigelegt werden, und zwar ohne daß die Bauarbeiten eine Unterbrechung erfahren. Die Schiedskommission soll aus dem Chef-Ingenieur der Drainagebehörde, dem Stadt-Ingenieur von Joliet und einem von Kommissär Lambert zu ernennenden Ingenieur bestehen.

Dem Jugendgericht überwiesen.

Der jugendliche John Hasl und sein Bruder Julius wurden gestern auf die Anklage des Diebstahls hin von Polizeirichter Mahoney dem Jugendgericht überwiesen. Die Knaben werden beschuldigt, aus einem Hause an Wilson Ave. und Paulina Str. Bleiröhren gestohlen zu haben.

Kurz und Neu.

* In seiner Wohnung, Nr. 98 Law Ave., wurde gestern der 50 Jahre alte Frank Coulee entseelt auf dem Fußboden liegend vorgefunden. Alkoholvergiftung wird als Todesursache angenommen.

* Vor Polizeirichter Prindiville war gestern ein gewisser John Miller beschuldigt, während der vorletzten Nacht in Gemeinschaft mit zwei anderen Männern an Van Buren und Clark Str. den Matrosen La Forge um $27 beraubt zu haben. Der Angeklagte wanderte unter einer Geldstrafe von $50 nach der Bridewell.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Alexander, Wm. Walter, 35 J., 3848 Langley Av.
Batzler, Louise, 64 J., 378 S. Morgan Str.
Behr, Fred., 45 J., 313 Larrabee Str.
Busch, Maggie, 49 J., 633 56. Str.
Christmansen, Ludwig, 57 J., 228 N. Ashland Ave.
Ehrhart, George, 39 J., 30 J., 799 W. 14. Place.
Halverson, Harold, 18 J., 280 W. Ohio Str.
Haste, Dora, 85 J., 207 Cleaver Str.
Hoffmann, Phebe J., 66 J., 3817 Elmwood Pl.
Hommel, Anna, 17 J., 812 W. 21. Str.
Kaiser, Annie, 48 J., 1890 Halsted Str.
Kamin, Paulina, 38 J., 46 Tell Place.
Knapp, Frank J., 68 J., 5611 Indiana Ave.
Koop, Henry, 60 J., 485 Hastings Str.
Kraling, Mart Louisa, 54 J., 1201 Michigan Ave.
Kratch, Jacob, 20 J., 1258 W. 19. Str.
Kris, Jan, 9 J., 59 Augusta Str.
Leyden, Martin E., 42 J., 142 Ost 38. Str.
Liebmann, Regina, 66 J., 440 S. Oakley Ave.
Oppermann, Geo., 31 J., 702 N. Oakley Ave.
Peppers, Anna B., 44 J., 520 66. Place.
Raf, Michael, 82 J., 3514 Wood Str.
Ristow, Ida, 24 J., 3256 N. Western Ave.
Rudolph, John, 79 J., 813 Lunt Ave.
Schumacher, W., 73 J., 401 W. Huron Str.
Schmidt, William, 69 J., 658 N. Oakley Ave.
Schofield, John B. J., 51 J., 6525 Union Ave.
Schultz, Elisabeth, 12 J., 1022 Melrose Str.
Schmiceitzer, Ernst, 34 J., 863 Bissell Str.
Barwig, Geo. E., 45 J., 1201 Michigan Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. Clark Str., Nordost-Ecke, 20x110, und anderes Eigenthum, Arthur L. Chamber an Annie E. De Golyer; $15,800.
Milwaukee Ave., 48 F. nordwestl. von Augusta Str., 50x125, Raphael Goldstein an Abraham Radmowitz; $12,500.
W. 15. Pl., 66 F. westl. von Washtenaw Ave., 25x124, Alfred E. Barr an Laura J. Van Vieck; $7000.
23. Pl., 123 F. östl. von Canal Str., 25x125, H. Brebach an E. Zast; $4000.
Garfield Ave., Südost-Ecke 42. Pl., 54x148, A. Woodward an O. J. Thomas; $4000.
S. 45. Ave., 316 F. nördl. von 12. Str., 100x124, und anderes Eigenthum, H. Holversheid an W. Claus; $3000.
North Ave., 87 F. westl. von Franklin Str., 25x91, J. B. Gwynne an E. Molinski; $3000.
Fairfield Ave., 211 F. südl. von Iowa Str., 25x125, J. Pederson an J. J. Pederson; $2000.
Haus Nr. 785 N. Campbell Ave., 24x125, Geo. Gilmore an L. Nielsen; $2500.
McLean Ave., 25 Fuß westl. von Mozart Str., 85x150, A. Brunt an E. Engelbrecht, $2000.
Campbell Ave., 216 Fuß nordl. von Fullerton Ave., 25x126, Mary A. Burch an Arthur J. Hill, $2000.
Osgood Str., 610 Fuß nördl. von Irving Park Ave., ...

...

Theil von Lot 7, Slow Nachlaß, Sub. von Theil von Lot 2 in Assessors Division, südwestl. 30, 40, 14, Nachlaß von John Hager an Hanna Hager, $1472.
Hoyne Ave., 206 F. nördl. von Ainslie Str., 52x123, J. Diesel an R. Eul, $1500.
Lakewood Ave., 211 F. südl. von Balmoral Ave., 37½x123, Nachlaß von M. E. McDowell an Geo. B. Carey, $7000.
Halsted Str., 123 F. südl. von Melrose Str., 25x150, A. Anderson an A. Schnabel, $7250.
Michigan Ave., Südostecke 31. Str., 100x160¼, Leopold Bloom und Frau an Rosa Stern, $75,000.
Bishop St., 135 F. nördl. von Madison Str., 50x150, C. E. Brinkerhoff an G. E. Brinkerhoff, $3000.
67. Str., 187 F. östl. von Halsted Str., 50x127, Michael Gilheeney an Lizzie Collins, $14,000.

Leset die „Sonntagpost".

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von: Minerva gegen William Nash, wegen grausamer Behandlung; Hattie A. gegen William E. Burt, wegen Trunksucht, Margaret gegen Michael John Mitchell, wegen Trunksucht; Emma gegen Frederick Hestermann, wegen Verlassung; Wm. E. gegen Marjorie Cecil Duckeischel, wegen Verlassung; Mary gegen Anton Satlock, wegen Verlassung; Philippina gegen Reginald E. Colson, wegen Verlassung; Nanna gegen Rufus Estes, wegen grausamer Behandlung; Rachel E. gegen Joseph W. Nolan, wegen Verlassung; Mattie A. gegen Chas. L. Willman, wegen Verlassung; Thomas gegen Minnie Thompson, wegen Ehebruchs; Lena gegen Louis Bölon, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen Nicholas Bonnett, wegen grausamer Behandlung; Elsie gegen John C. Bjaer, wegen grausamer Behandlung; Emilie gegen Frank Jones, wegen Verlassung; James gegen Gertrude McGlasson, wegen Verlassung; Helen A. gegen Harry A. Smith, wegen Ehebruchs; Ottilie gegen James Halstrom, wegen Bigamie; Charles F. gegen Ella M. Chesman, wegen Verlassung; Cora M. gegen George W. Allen, wegen Ehebruchs; Mary J. gegen William Morris, wegen Trunksucht; Edward B. gegen Isabella H. Browning, wegen Verlassung; Addie gegen Uriah H. Hover, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

...

Marktbericht.

...

Bau-Erlaubnißscheine

...

Der Ausstand in Creusot.

Paris, 25. September.

Der totale Arbeiterausstand, der vor wenigen Tagen in den Eisenwerken von Creusot (Departement Saone et Loire), dem größten industriellen Etablissement Frankreichs, ausgebrochen ist, bedeutet viel mehr, als einen bloßen Lohnkonflikt, bei dem die Kraftprobe der streitenden Parteien höchstens ein paar Ziffern des Fabrikbudgets verändert. Wie wir nachher sehen werden, sind die Einkommensverhältnisse der Arbeiter gewiß nicht glänzend und die Lohnerhöhung steht auf dem Streikprogramm. Die tieferen Ursachen der Bewegung liegen aber in einer seit Jahrzehnten im Stillen genährten Gährung gegen das klerikal-feudale Regiment, wie es die Eigenthümer der Anlagen schon seit zwei Generationen betreiben. Die Werke von Creusot, die gegen 10,000 Arbeiter beschäftigen und ähnlich wie die Krupp'schen Werke in Essen die Bevölkerung des ganzen Bezirkes ernähren, gelten als die Hochburg des patriarchalischen Fabrik-Feudalismus, als das „Königreich Stumm" von Frankreich. Unter dem zweiten Kaiserreich spielte der Vater des heutigen Direktors Schneider die Rolle des sozialpolitischen Inspirators Napoleons III. und lange Zeit wurden die von ihm geschaffenen Wohlfahrts-Einrichtungen als Muster bezeichnet.

Ein großer Theil der Arbeiter erhielt billige Wohnungen in den Häusern der Fabrik; neuerdings erleichtert man ihnen sogar den eigenen Erwerb ihrer Häuschen. Man gewährte ihnen ferner bei Krankheiten und Einziehung zu militärischen Uebungen ein Drittel des Lohnes, unentgeltliche ärztliche Behandlung, Gratifikationen verschiedener Art etc. Bibliotheken, Vereinshäuser und andere der Erholung dienende Einrichtungen wurden auf Fabrikkosten gegründet, ebenso wie fast das gesammte Schulwesen des Bezirks in den Händen des Fabrikherrn liegt. Umsonst sollten die Arbeiter diese Fülle von Vergünstigungen freilich nicht genießen; der Geber verlangte, daß diese Anstalten als eine Ergänzung der Löhne betrachtet werden und er pflegte bisher stets die Bitten um Aufbesserungen mit sanftem Hinweis auf die aus freier Liebe gegebenen Wohlthaten abschlägig zu bescheiden. Er verlangt ferner, daß die ganze Belegschaft ohne ein Wort des Sträubens seinen eigenen politischen und religiösen Ueberzeugungen folgen solle. So kam es im Jahre 1870 zu eines Ausstand, als er die damals schon republikanisch angehauchten Arbeiter für das napoleonische Plebiscit an die Urne kommandiren wollte. Unter dem Sohne, dem der Gruppe der „Ralliés" angehörenden Deputirten Schneider blieb die väterliche Tradition ungeschwächt erhalten. Aus seinen monarchistischen Neigungen hat er nie Hehl gemacht, und nur einer unerhörten Pression auf die von ihm abhängigen Wähler verdankt er es, daß er noch immer als Deputirter eines Wahlkreises nach Paris geschickt wird, der heute durch und durch republikanisch ist. Uebrigens wächst die Stimmenzahl seines sozialistischen Gegenkandidaten mit jeder Neuwahl so bedeutend, daß eine Niederlage des Fabrikherrn vielleicht schon bei der nächsten Parlamentserneuerung zu erwarten ist.

Innerhalb der Fabrik nimmt dieses patronale Bevormundungssystem in den Händen der Beamten die Form der herrischsten Behandlung der Untergebenen an, welche ebensoviel Unwillen erregt, als der hochklerikale Geist, der in den Schulen den Arbeiterkindern eingetrichtert werden soll. Die Gährung war, nachdem sie fast dreißig Jahre zurückgehalten worden war, endlich im Juni d. J. zum Ausbruch gekommen, aber durch Versprechungen des Besitzers schon nach fünf Tagen beschwichtigt worden, und der gegenwärtige Streik ist eigentlich nur die Antwort der Belegschaft auf die nicht gehaltenen Versprechungen ihres Brodherrn. Eine der Hauptforderung jenes Streikes war die Anerkennung der neu gegründeten Gewerkschaft, deren Entstehen bis dahin immer hintertrieben worden war und deren Wirksamkeit man seit Juni trotz der formellen Anerkennung nach allen Richtungen hin zu hemmen bemüht war. Auch die zugesagten Aufbesserungen in den Löhnen wurden kaum ernsthaft ausgeführt, obwohl die Einkommensverhältnisse in den Creusoter Werken gewiß nicht glänzend sind und für die heutigen Lebensmittelpreise kaum mehr genügen, wenn auch die ganze Gegend wirthschaftlich noch ziemlich zurückgeblieben ist. Die Tagelöhner erhalten 2,50 bis 3,75 Frs., die gelernten Arbeiter 4 bis 5 Frs. pro Tag. Nur bei den höher qualifizirten Arbeitern wie Monteuren rc. erhebt sich der Tagesverdienst bis zu 8 Frs. Mehr als ¾ der Beschäftigten bleiben jedoch unter 5 Frs. Der Unternehmer behauptet allerdings, die von ihm bezahlten Löhne seien seit 50 Jahren in steter Erhöhung begriffen und entsprächen vollkommen den Bedürfnissen seiner Arbeiter.

Der gegenwärtige Streik hat seinen unmittelbaren Ursprung in der Entlassung zweier Arbeiter der Artillerieabtheilung. Das Programm der Ausständigen verweilt jedoch nicht bei diesem Vorkommnisse von sehr untergeordneter Bedeutung, sondern bezieht sich ausschließlich auf Punkte allgemeiner Tragweite, auf die Lohnverhältnisse, auf die Anerkennung der Gewerkschaft durch die Direktion und auf die Gewährung absoluter innerer und äußerer Freiheit der Arbeiter in ihrem privaten Leben. Die von dem Unterpräfekten von Autun sofort nach Niederlegung der Arbeit angestrengten Vermittlungsversuche scheiterten vorerst am Widerstande des Herrn Schneider, der in seinem väterlichen Empfinden für das Wohl seiner Hörigen den Ausschuß des Gewerkvereines nicht empfangen zu können glaubte, weil sich darunter ein nicht in seinem Dienste stehender Outsider, der Sekretär des Vereins, befand und weil er nie einem Außenstehenden erlaube, zwischen ihn und seine Arbeiter zu treten. Die Streiker ihrerseits halten an der Person ihres Delegirten fest und verlangen völlige Freiheit in der Wahl ihrer Bevollmächtigten.

Den letzten telegraphischen Nachrichten zufolge hat nun der französische Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, vor den die Angelegenheit gelangt war, eine Entscheidung zu Gunsten der Arbeiter abgegeben, und man hält damit den Ausstand für sogut wie beendet.

Das deutsche Südpolarschiff.

Für das Expeditionsschiff der geplanten deutschen Südpolar-Expedition sind die Bedingungen für Bau und Ausrüstung festgesetzt und den in Betracht kommenden Schiffswerften zur Kenntnißnahme übermittelt worden. Daraufhin werden die Angebote der Werften erwartet, die das Schiff bis zum 1. Mai 1901, wenn nicht in kürzerer Zeit, fertig stellen müssen. Die ziemlich umfangreiche Denkschrift der Baukommission gewährt einen interessanten Einblick in die Anforderungen, die seitens der Leitung der in Aussicht stehenden Polarreise an das von ihr zu benutzende Fahrzeug gestellt werden.

Das Schiff wird ein hölzernes Segelschiff mit einer Schraubenschiffsmaschine und zugehörigem Dampfkessel sein; zu der weiteren integrirenden Einrichtung gehören eine Anlage für elektrische Beleuchtung und Dampfheizung, ein Destillirapparat, der in 24 Stunden 600 Liter Trinkwasser zu schaffen vermag und ein für den Betrieb dieser Anlagen dienender Hilfskessel. Das Schiff muß den Eisverhältnissen am Südpol einen starken Widerstand leisten, besonders see- und segeltüchtig sein und Platz für eine Bemannung von etwa 30—32 Personen mit allen nöthigen Vorräthen für eine Reisedauer von etwa drei Jahren darbieten. Außerdem sind an Bord eine Windmühle, die Bautheile für ein Stationshaus, vier kleine Observationshäuser und einen Fesselballon mit dessen gesammtem Zubehör unterzubringen. Wie bei Polarreisen üblich, müssen die Schiffsschraube und das Schiffsruder aus dem Wasser heraufgezogen werden können. Der Bau des Schiffes erfolgt auf Rechnung des Reichsamtes des Innern, während die Ueberwachung und Abnahme des Schiffes der von diesem Amte in Verbindung mit dem Reichsmarineamt eingesetzten Baukommission obliegt. Die Angebote müssen bis zum nächsten 21. Oktober an die nautische Abtheilung des Reichsmarineamtes gelangen. Die Geschwindigkeit des Schiffes soll bei voller Ausrüstung und dem entsprechenden Tiefgange 7 Knoten betragen, die Erfüllung der geforderten Eigenschaften ist durch eine sechsstündige Streckenfahrt zur Bestimmung der indizirten Pferdekräfte und des Kohlenverbrauchs und durch verschiedene Meilenfahrten zur Bestimmung der Fahrtgeschwindigkeit nachzuweisen, dabei wird auch die gute Manövrirfähigkeit des Fahrzeuges geprüft. Der Erbauer übernimmt unter Stellung einer Kaution von 20,000 Mark volle Garantie für die Güte der gesammten Arbeit, Konstruktion und Leistungsfähigkeit auf ein Jahr; für Verzögerung der Ablieferung sind für je einen Tag 100 Mark, für die Ueberschreitung des Tiefganges um 50 Millimeter 1000 Mark Strafe zu zahlen.

Im Innern muß das Fahrzeug behagliche Wohnräume für die Theilnehmer der Expedition enthalten. Die Bemannung wird bestehen aus dem Führer der Expedition, fünf wissenschaftlichen Theilnehmern, einem Kapitän, einem ersten Offizier, zwei Schiffsoffizieren, einem Maschinen-Ingenieur, neun Matrosen, sechs Maschinisten und Heizern, einem Koch und einem Kellner, zusammen 28 Personen. Der Tiefgang soll für das vollständig ausgerüstete seeklare Schiff 4,8 Meter nicht überschreiten, die Länge höchstens 47 Meter zwischen den Senkrechten betragen. Zu dem Gewicht des vollständig fertigen Schiffskörpers treten 733,6 t durch Ladung und Ausrüstung hinzu, darunter sind besonders erwähnenswerth: Proviant für die ganze Besatzung auf drei Jahre mit 120 t, Trinkwasser für 50 Tage, die Besatzung selbst mit ihren Effekten, 30 t Getränke, ein Naphtaboot, 5 t Petroleum, Instrumente, Einrichtung zur Wäschetrocknung, 400 t Kohlen 5 t Naphta, ferner das Stationshaus, der Fesselballon mit den Chemikalien zu seiner Füllung, die Materialien zur elektrischen Beleuchtung des Stationshauses, die vier Observationshäuser, eine Windmühle und 40 Eskimohunde mit Proviant. Die Boote erhalten zum Theil die Form der Walfischfänger.

Das Innere des Schiffsrumpfes ist aus bestem trockenem Eichenholz herzustellen und an bestimmten Stellen sind geeignete Verstärkungen anzubringen. Die Wohnräume für die Mitglieder der Expedition bestehen in Kammern mit vollständiger Einrichtung zum Schlafen, mit Wascheinrichtung, Gläsern, Bücherbord und möglichst noch mit kleineren Spinden. Der Führer der Expedition erhält eine eigene etwas größere Kammer, die übrigen Gelehrten je eine kleinere Kammer oder einige Kammern mit zwei Kojen. Im Zwischendeck ist eine Kammer zur Unterbringung von Waffen und Munition einzubauen. Alle Eisentheile müssen eine Verzinkung erhalten; das ganze Schiff wird innen und außen dreimal mit Oelfarbe gestrichen, die Lasten mit Holztheer getheert. Außenbords erhält das Schiff einen grauen Anstrich, unter Wasser wird es getheert oder mit einer Patentfarbe gestrichen. Das Fahrzeug ist als Dreimast-Marssegel-Schuner getakelt, die Besegelung ist so groß zu bemessen, daß das Schiff auch ohne Zuhilfenahme von Dampfkraft allen Anforderungen entspricht. Die an Bord aufzustellende Windmühle dient zum Betriebe der elektrischen Einrichtung. Im Vor- und Hinterschiff ist auf einer Erhöhung ein kleiner Scheinwerfer aufzustellen, der mit Azetylen beleuchtet werden soll. Alle Wohn- und Arbeitsräume erhalten Dampfheizung, durch die sie bei einer Außentemperatur von —30 Grad auf +10 Grad erwärmt werden sollen. Dieselben Räume sowie das Zwischendeck, der Maschinen- und Kesselraum und die Masten werden mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Victorium, ein neues Element.

Im September vorigen Jahres theilte der berühmte englische Physiker William Crookes seinen Fachgenossen in Kürze mit, daß ihm die Entdeckung eines neuen Elementes gelungen wäre, das er damals Monium nannte. Seitdem hat er seine Untersuchungen weiter fortgesetzt und kann jetzt genauere Angaben machen. Er nennt es nicht mehr Monium, sondern Victorium, weil es in dem Jahre des Regierungsjubiläums der englischen Königin entdeckt wurde. Schon vor zwanzig Jahren hat der große Physiker seine Beobachtungen über das Yttrium und sein phosphoreszirendes Spektrum begonnen. Er kam zu der Ueberzeugung, daß das Spektrum mit seinen vielen deutlichen Linien nicht von einem einzigen Elemente herrühren könne. Er versuchte daher, das Yttrium durch gewisse chemische Behandlung zu zerlegen, und es gelang ihm, einen Körper auszusondern, der im Zustande der Phosporeszenz in seinem Spektrum nur einige bestimmte Liniengruppen aufwies, während die übrigen Linien aus dem Spektrum des Yttrium fehlten. Das Spektrum des neuen Körpers war also ein Theil des Yttrium-Spektrums von ganz bestimmten unveränderlichen Eigenschaften, und daraus war der Schluß zu ziehen, daß der Körper selbst ein bisher unbekanntes Element und in dem früher als ein Grundstoff angesehenen Yttrium enthalten sei. In der Londoner „Nature" beschreibt Crookes ausführlich, wie er aus rohem Yttrium, das er aus den Mineralien Samarskit, Gadolinit, Cerit und andern gewann, das neue Element herausgezogen hat. Das Victorium stellt in seiner reinsten Form eine Erde von blaßbrauner Farbe dar, die sich leicht in Säuren auflöst. Von dem Elemente Yttrium, hinter dem es sich bisher verborgen hatte, unterscheidet es sich mehrfach. Als gewöhnliche Sauerstoffverbindung des neuen Elementes, also als das Viktoriumoxyd, nimmt Crookes vorläufig die Formel Vco3 an, unter dieser Bedingung hat das Victorium, für das sein Entdecker also das chemische Zeichen Vc eingeführt hat, ein Atomgewicht von etwa 117. Sein Spektrum zeichnet sich durch ein Paar starker Linien von der Wellenlänge 3120 und 3117 aus; schwächere Linien liegen bei 3219, 3064 und 3060. Zur Erzeugung des Spektrums eignet sich nicht das Element selbst, sondern seine wasserfreie Schwefelverbindung am besten. Wieder scheint die Chemie mit dieser Entdeckung vor einer Errungenschaft von großer Tragweite zu stehen, da Crookes auf demselben Wege noch eins oder mehr neue Elemente aufzufinden hofft.

Ein verhängnißvoller Irrthum.

Wie aus London geschrieben wird, ist die Polizeibehörde des englischen Seebades Eastbourne soeben von einem außergewöhnlichen Unglücksfall in Kenntniß gesetzt worden. Das Opfer ist ein seit wenigen Monaten dort praktizirender, junger Arzt, Dr. John Dick. Vor ungefähr zwei Wochen erkrankte eine zur Erholung in dem Badeort weilende Dame, die den ihr warm empfohlenen Arzt konsultirte. Er verschrieb ihr eine Medizin, die er in seiner eigenen kleinen Apotheke selbst anfertigte. Nachdem die Patientin ganz nach Vorschrift die erste Dosis genommen hatte, verschlimmerte sich ihr Zustand in ganz beunruhigender Weise. Sie ließ sofort einen anderen Arzt kommen, und dieser gab ihr etwas ein, was sie einigermaßen wieder herstellte. Aus besonderen Gründen hatte die Kranke es aber vermieden, dem zweiten Doktor einzugestehen, daß sie bereits ärztlichen Beistand in Anspruch genommen. Sie versteckte daher die verdächtige Medizin, sagte aber dem im Laufe des Nachmittags vorsprechenden Dr. Dick auf den Kopf zu, daß er sie mit seiner Mixtur habe vergiften wollen. Tief gekränkt erklärte der junge Mann, daß er vollkommen nüchtern gewesen sei, als er die Medizin gemischt, um um ihr zu beweisen, wie wenig Ursache sie zum Mißtrauen habe, ergriff er die Flasche, nahm einen herzhaften Schluck und sagte dann: „Es schmeckt allerdings abscheulich, doch sollen Sie nicht denken, daß es Gift ist. Ich werde, bevor ich gehe, noch einmal trinken." Dies that er auch und fuhr dann auf seinem Zweirade nach Hause. Seine Schwester, die ihm die Wirthschaft führt, sah ihn bereits von weitem kommen und ging ihm bis zur Hausthür entgegen. Wie ein Betrunkener taumelnd, todtenbleich und mit Schaum vor dem Munde, trat der Doktor ein. Obwohl er sich nur noch mit Mühe aufrecht halten konnte, ließ er sich die Magenpumpe geben und gebrauchte sie mit einigem Erfolg. Die zwei ihn behandelnden Aerzte wandten alles an, um den Kollegen zu retten, doch konnten sie sein Leben nur um Tage verlängern. Der Unglückliche, der ahnungslos eine ansehnliche Quantität Strychnin in die verhängnißvolle Medizin gemischt hatte, starb nach zehntägigem, qualvollem Krankenlager.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, ... und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x 2.50 V	*12.30 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.00 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.2. N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	......
Dubuque & ...report	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ess- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 9.25 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation	* 8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation	† 9.30 AM	7.45 PM
Joliet Express	† 5.00 PM	8.45 AM
Joliet Accommodation	† 5.30 PM	11.00 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.. V	†5.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und ...	....	...
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12:00 M.
Lafayette und Louisville	* 8:30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8:40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	......	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† .45 V; * 6.30 N; * 10.30 N	† .00 N; * 9.30 V; * 2.3. N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10 .5 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 V
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Columbus und Pittsburg Expreß	8.00 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.30 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.